

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Schalter-Quartier geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Feratur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, Nr. 2 - vierzehntäglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringer-Gebühre. Nr. 5 - vierzehntäglich durch alle deutschen Postanstalten, ansonstlichlich Befriedigt. - Bezugs-Verkäufe nehmen aufwändig entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Bezugs-Verkäufers 19, sowie die Ausgabenstelle in allen Teilen der Stadt; in Böhmen: die dortigen Ausgabenstelle und in den benachbarten Landesstädten und im Münzgau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Kosten: Für die Abend-Ausgabe, bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Glinkelstr. 66, Feratur: Amt Umland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an beigedrehten Tagen und Wochen wird freie Gewähr übernommen.



Sonntag, 9. Mai 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 215. • 63. Jahrgang.

Libau in deutschem Besitz!

Der Tagesbericht vom 8. Mai.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Richtamtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im wesentlichen nur Artilleriekämpfe. Schwere Verluste der Franzosen bei Steinabruk.

Vor Zeebrügge brachten unsere Küstenbatterien gestern abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front die üblichen Artilleriekämpfe, die sich an einzelnen Stellungen, so bei Hoyer, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Marnehöhen, zeitweise steigerten. Zum Infanteriekampf kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabruk beiderseits des Fichtales nach stundenlanger Artillerievorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Libau 1600 Gefangene und 12 Geschütze erbeutet.

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen setzten sich in Besitz dieser Stadt. Hierbei fielen 1600 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinengewehre in unsere Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auch der Wislok überschritten. Die Gefangenenzahl auf 70 000 angewachsen. 38 Geschütze, darunter 9 schwere, erbeutet.

Die Verfolgung der geschlagenen Feinde durch die Armeegruppe Radetsky und die anschließenden Verbündeten ist auch gestern, von einigen erfolgreichen Nachkämpfen abgesehen, in seinem Fluss geblieben. Unsere Vortruppen haben am Abend bereits den Wislok in Gegend Krassow überschritten. Das gemeinsame Handeln aller beteiligten Heeresteile im Vorwärtsdringen führte zum Abschneiden nicht unbedeutlicher russischer Kräfte, wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Gefangenen bis jetzt auf etwa 70 000 gestiegen sein dürfte. Allein wurden den Russen 38 Geschütze, darunter 9 schwere, abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Siegesbeute in Westgalizien.

Br. Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird dem „A. A.“ über die Siegesbeute in Westgalizien gemeldet: Die bereits gemachte Beute ist ungeheuerl. An der Wislok wurde der Wagenpark der 8. russischen Armee, etwa 30000 Fuhrwerke, unter Feuer genommen. Es entstand eine furchtbare Verwirrung. Ein kleiner Teil des Trains geriet in den Fluss, der Rest wurde gefangen. Dukla wurde vor Einzug der Verbündeten von den Russen geräumt, welche jedoch im Nordosten der Stadt auf der nach Przemysl führenden Straße von unserer Kavallerie eingeholt und geschlagen wurden. In Dukla fand die verbündete Armee sechs Riesenmazine mit den Brotrössen der russischen Armee vor. Das Brot ist jedoch so schwarz und trocken, daß es für unsere Soldaten schwerlich brauchbar sein wird. Im Bahnhof von Jaslo wurden zwei Züge des russischen Roten Kreuzes und 10 Waggons Lebsegaben erbeutet. Unweit Jaslo wurde der Biegendorf-gouverneur des Jasloer Distrikts Ritschenko, ein Bruder des in Südostgalizien kommandierenden russischen Generals, gefangen genommen. Auch ein Biegebot der Russen mit 2800 Stück Minen wurde erbeutet, ferner das Hauptquartier der Armee mit Arzten, Pflegern, Train und vielen Verwundeten sowie auf allen Bahnhöfen reiches Eisenbahnmaterial.

Eine ganze russische Kolonne von mehreren tausend Mann in den Besitz eingekreist.

Br. Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Aus dem Kriegspressequartier wird der „A. A.“ geschrieben: Unserem 10. Korps war gestern das Waffengesetz besonders hold. Eine ganze russische Kolonne konnte in den Besitz

eingekreist werden. Sie fand keinen Ausweg mehr und es blieb den Kommandanten nichts anderes übrig, als sich mit der gesamten Kolonne zu übergeben. Es dürfte sich um mehrere tausend Mann und eine reiche Beute von Geschützen und Trainmaterial handeln.

Hindenburg und Erzherzog Friedrich.

W. T.-B. Wien, 8. Mai. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Generalkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich erhielt eine Depesche Hindenburgs: Eure Hoheit bitte ich zugleich im Namen des mir unterstellten Östheeres unentbehrliche Glückwünsche zu den großen von uns mit Jubel begrüßten Erfolgen in den Karpathen auszusprechen zu dürfen. - Der Erzherzog antwortete: Ich danke Eurer Exzellenz für die mir auch nomens des tapferen Östheeres überhandnien Glückwünsche zu den Erfolgen in den Karpathen, die unsere heldenhafsten verbündeten Truppen mit wahren Herosmus erklämpft, von ganzem Herzen.



Englische Einsicht in Deutschlands Stärke.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Richtamtlich.) Während einige Blätter den Widerspruch der deutschen und der russischen Berichte über die Kämpfe in Galizien und den Karpathen durch Unwahrheit der deutschen Berichte erläutern möchten, schreibt die „Daily Mail“: Wenn die deutschen und österreichischen Berichte nicht lügen, scheint es, daß Russland einstweilen genötigt sein wird, den Vormarsch gegen Westgalizien aufzugeben. Sie mühten aber die San-Vinie und Ostgalizien ohne Schwierigkeiten halten können. Die wahrscheinliche Erklärung der deutschen Erfolge ist die, daß die Deutschen früher frisch ausgebildete Reserven ins Feld stellen konnten, als die Alliierten. Die Deutschen haben anscheinend den Vorteil großer Stärke auf beiden Fronten und werden ihn beibehalten, bis die Alliierten neue Truppen gegen sie vorstellen können.

Haag, 7. Mai. (Ktr. Bln.) Der „Evening Standard“ meldet aus St. Petersburg: In den Karpathen werden die heftigen Kämpfe fortgesetzt, doch ist es nicht zu leugnen, daß eine durchgreifende Rückwärtsveränderung der russischen Front vor sich geht. Die russische Planenvertheidigung des Dunajec und Biala scheint durchbrochen, so daß eine Umzingelungsgefecht durch Rückwärtslegung der ganzen Front abgesandt werden mußte. Die neue gefürzte Front dürfte am Wislok-Fluß entlang eingerichtet werden. (Diese Möglichkeit ist den Russen auch schon genommen worden. Schriftl.) Die Loslösung vom Feinde hofft man ohne weitere große Opfer durchzuführen zu können. Bei der Schnelligkeit der Russen, sich in die Widerstandsfähigkeit zurückzufinden, dürfte dem deutsch-österreichischen Heere erneut ein Wall entgegengesetzt werden.

Besichtigungen durch Erzherzog Leopold Salvator.

W. T.-B. Wien, 8. Mai. (Richtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Der Generalinspektor der Artillerie Erzherzog Leopold Salvator traf am

28. April in dem Standort des Kommandos der Armee Freiherr Pflanzer-Baltin ein, nachdem er vorher die Karpathenfront von Užhorod bis Homona besucht hatte. Am 29. und 30. besuchte er die Artillerie verschiedener Divisionen und trat dann die Fahrt nach Tschernowitz an. Am 1. Mai sah der Erzherzog die Besichtigung fort und begab sich am Nachmittag nach Baleschki, um die Wirkung der Artillerie gegen die russischen Befestigungen zu beobachten. Am 2. Mai besuchte der Erzherzog einen deutschen Flugplatz und an den nächsten drei Tagen wurde die Besichtigung der Artillerie fortgesetzt.

Russische „Kriegstrophäen“.

In Przemysl fielen in die Hände der Russen unter anderem auch einige Fahnen verschiedener ukrainischer Turnvereine. Jetzt werden sie in Petersburg als „Kriegstrophäen“ zur Schau des in dieser Hinsicht nicht allzu verhohnten russischen Publikums ausge stellt. Eine der größten Petersburger Zeitungen bringt sogar die Photographie von zwei solchen Fahnen und inmitten — das Bildnis des Generals Selivanoff!

Der Kampf gegen die Deutsch-Balten.

Kopenhagen, 7. Mai. (Ktr. Bln.) „Nukloje Slovo“ berichtet aus Riga: Der Redakteur der „Duna-Zeitung“, Gerasim, ist wegen seiner deutschen schriftstellerischen Tätigkeit nach Nordibirien verbannt worden.

Guter Stand der Obstkulturen in Österreich.

W. T.-B. Wien, 7. Mai. (Richtamtlich.) Der Stand der Obstkulturen, besonders für Kirchen, Pfauen und Aprikosen ist sehr gut. Die Bäume zeigen reiche Blüte. Im Süden ist der Stand der Obstgärten befriedigend. Die Weingärten sind in sehr gutem Zustande, die Ausübung kräftig und gleichmäßig. Die Arbeiten werden allerdings durch Arbeitermangel verzögert.

Der Krieg gegen England.

Zur Vernichtung der „Lusitania“.

Von 2160 Personen nur 636 Überlebende.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Richtamtlich.) Das Pressebüro meldet, daß insgesamt 658 Personen gerettet und 45 als Leichen geliefert worden sind. Auf dem Damnyer befanden sich 2160 Personen. Richtamtlich wird mitgeteilt, daß in Queenstown noch 22 Überlebende gestorben sind. Von den Offizieren ist nur Kapitän Turner gerettet worden. Nach einer weiteren Meldung des Pressebüros sind nur wenige Passagiere der ersten Klasse gerettet worden. Man glaubt, daß die Passagiere dachten, daß Schiff würde flott bleiben, daß sank es in 15 bis 20 Minuten. Die Ankunft dreier Dampfer, die 100 Leichen an Bord haben sollen, ist signalisiert worden. Unter den Passagieren der zweiten Klasse befanden sich zwei Holländer.

Der Wert des Schiffes und der Ladung.

Br. Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die „Zägliche Rundsch.“ meldet noch zur Veröffentlichung der „Lusitania“: Die Baukosten des Schiffes, das mit einer Anzahl großer Geschütze zur Abwehr von U-Booten ausgerüstet gewesen sein soll, betrugen über 40 Millionen Mark. Der Durchschnittswert der Ladung war für gewöhnlich 12 Millionen Mark, abgesehen von dem Wert der amerikanischen Post. Diesmal soll der Dampfer jedoch, wie in Londoner Bankkreisen verlautet, auch noch eine Goldbarrensendung im Werte von 4 Millionen Mark an Bord gehabt haben. Die Cunardlinie hatte noch fürsichtig darauf hingewiesen, daß alle ihre Dampfer unverzüglich seien, und hatte das mit deren Bewaffnung begründet.

Bedeutende Mengen Kriegsgerät unter der Ladung.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Richtamtlich.) Der Cunard-dampfer „Lusitania“ ist dem Neuterboot aufgezogen durch ein deutsches Unterseeboot zum Sintern gebracht worden. Die „Lusitania“ war selbstverständlich, wie neuerdings die meisten englischen Handelsdampfer, mit Geschützen bewaffnet. Sie hatte, wie hier einwandfrei festgestellt, in erhebliche Mengen von Munition und Kriegsgerät unter ihrer Ladung. Die Eigentümer waren sich daher bewußt, welcher Gefahr sich ihre Passagiere aussetzen. Sie allein tragen die volle Verantwortung für das, was geschehen ist. Von deutscher Seite ist nichts unterlassen worden, um wiederholte und eindringlich zu warnen. Der deutsche Botschafter in Washington machte noch am 1. Mai in einer öffentlichen Bekanntmachung auf diese Gefahr aufmerksam. Die englische Presse verspottete damals diese Warnung unter Hinweis auf den Schutz, den die britische Flotte dem transatlantischen Verkehr sicherte.

Wen trifft die Schuld?

W. T. B. Berlin, 8. Mai. (Richtamtlich) über den Untergang der „Lusitania“ bemerkt das „B. T.“: Tief bewegt haben wir die Vernichtung der „Lusitania“ vernommen, wobei zahllose Menschen ums Leben gekommen sind. Wir bebauern aus aufrichtigem Herzen ihr hartes Geschick. Wir wissen uns zugleich frei von jeder Schuld. Man darf sicher sein, daß das Entzündungsgeschehen durch den englischen Draht nun der gesamten Welt übermittelt und sich sicher wieder gegen Deutschland richten wird. Über man muß hoffen, daß die zügige Überlegung dann später das Verdammmungsurteil über die britische Admiralität sprechen wird. Alle die vielen nun, die in Trauer versetzt sind, mögen ihre Klagen gegen Churchill erheben, der durch seine gewissenlosen Anordnungen, die ihm den Fluch der Menschheit aufzuziehen müssen, diese grausame Kriegsführung herausbeschworen hat. Im Falle der „Lusitania“ ist ein Kriegsschiff vernichtet worden. Die „Lusitania“ befindet sich in der Liste der englischen Hilfskreuzer und trug eine Armierung von 12-Zentimeter-Geschützen. Sie war stärker bestückt und bewaffnet als irgendein deutscher geschützter Kreuzer. Die „Lusitania“ mußte als Hilfskreuzer auf einen Angriff vorbereitet sein. Das Blatt führt nach dem Londoner „Daily Telegraph“ die Warnung an, die die deutsche Botschaft am 27. April als „Insetat“ in allen führenden amerikanischen Blättern erschienen ist, und in der mit großem Nachdruck darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Reisende, die sich zur Fahrt über den Atlantischen Ozean auf einem englischen Schiff einzuschiffen beabsichtigen, das auf ihre eigene Gefahr tun. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet seinem Blatte, daß die große Mehrzahl der Fahrgäste über die Warnung schreie und sie höhnisch behandelte aus dem Grunde, weil die Schnelligkeit der Cunardschiffe die Gefahr vor Tauchbooten auf ein Minimum herabminderen. In ähnlicher Weise äußerten sich andere angehobene Männer.

Die Warnung des Grafen Bernstorff.

Die Warnung, welche der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, an die mit englischen Schiffen über den Atlantischen Ozean fahrenden Reisenden erlassen hat, hat folgenden Wortlaut:

Reisende, die beabsichtigen, sich für eine Reise über den Atlantischen Ozean einzuschiffen, werden daran erinnert, daß zwischen Deutschland und seinen Verbündeten und Großbritannien und seinen Verbündeten der Kriegszustand besteht. Die Kriegszone umfaßt die Gewässer, welche die britischen Inseln berühren. Nach der formellen Auffindung, die von der Kaiserlichen Regierung gegeben ist, sind Schiffe, welche die Flagge Großbritanniens oder eines seiner Verbündeten führen, der Zerstörung in diesen Gewässern ausgesetzt, und Reisende, die in der Kriegszone in Schiffen Großbritanniens oder seiner Verbündeten fahren, tun dies auf ihre eigene Gefahr.

Washington, 22. April. Kaiserlich Deutsche Botschaft.

Die Schilderungen eines Augenzeugen.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) Das „Reuters“ meldet: Der Journalist Bowper aus Toronto, ein Überlebender der „Lusitania“, der in Queenston gefragt wurde, erklärte folgendes: Als sich der Dampfer Irland näherte, wurde schwerer Ausguck gehalten. Ich sprach gerade mit einem Freund, als ungefähr 2 Uhr in einer Entfernung von 1000 Yards die Kommandotürme eines Unterseebootes sichtbar wurde. Gleich darauf konnte man die weiße Schauklinie des Torpedos sehen. Die „Lusitania“ wurde am Unterriff getroffen und es erfolgte eine laute Explosion. Teile des aufgerissenen Schiffes fuhren in die Luft, bald darauf traf ein zweites Torpedo das Schiff, das sich nach Newhaven zu senken begann. Die Beleuchtung ging sofort daran, die Fahrgäste in die Boote zu bringen. Alles spielte sich in Ordnung ab. Ein jähriges Mädchen bat mich, sie zu retten. Ich brachte sie in ein Boot, befürchtete aber, daß ihre Eltern umgekommen sind. Ich selbst bestieg das leichte Boot. Einige Boote konnten infolge der Überbelegung des Schiffes nicht niedergelassen werden und mußten, als das Schiff sank, abgeschnitten werden.

In der 2. Klasse befanden sich viele Frauen und ferner 40 Kinder unter einem Jahr an Bord. Obwohl die genauen Zahlen nicht festzustellen sind, ist es bereits sicher, daß weniger

Vision.

Gedicht von Robert Hamerling (geb. 1830, gest. 1889).

Meine hellen Scherzaugen läud' ich ein in ew'gem Lichte
Und vor meine Seele treten aufunstirtrümmele Gesichte;
Durch das tuchverhüllte Dunkel tatenchwangerer ferner Seiten
Geh' ich eine hohe Göttin nah und immer näher schreiten.
Du, o gewitzigst seit Christi, waffenstreichend und bewundernd
Wird die Radwelt dich einst nennen „Das Germanische
Jahrhundert“. Deutsches Volk, die weite Erde wird vor dir in Staub ergötzen,
Denn Gericht wirdst du bald halten mit den Feinden in
Gewittern. Englands unberührteten Boden wird dein starker Fuß
Zerstampfen, überall wird hoch zum Himmel, hoch das Blut der Feinde
dampfen. Und den überrunden Giganten Russland fürzelt du zerborsten.
In der Ostsee reidem Lände wird der deutsche Adler horsten.
Österreich, du tolzglaubtest, eh' die zwanzig Jahr vergehen,
Wirst du stolz und jugendkräftig vor den vielen Wölfen stehn.
Und sie werden dich, ergötztend, bejubend sich vor deinem Ruhm,
Herrscherrin des Ostens nennen, zweites deutsches Kaiserthum.
Ritt des neuen Rolenz-Krone wird sich stolz ein Habsburg
frägen.

Unter ihm in junger Freiheit wird noch die Ukraine glänzen.
O, geliebtes Volk, ich höre stimmend schön die Bimbeln geigen
Und die Läden und Kompetenzen zu den großen Siegestreichen.
Freue dich der Heldenzeiten, das Geschick ist dir verbündet;
Götze nichts von deinen Feinden, Wahrheit hab' ich dir
verkündet.

(Original im Staatsarchiv Hamburg.)

ger als 800 Personen gerettet wurden. Wie verlautet, ist auch der amerikanische Millionär Vanderbilt ertrunken. Die Überlebenden erläutern, daß viele Passagiere durch die Torpedierung getötet und verwundet worden seien. Auf dem Schiff befanden sich 188 Amerikaner, 956 britische Untertanen und 100 Personen anderer Nationalitäten.

Im ganzen 36 Boote an der Rettung beteiligt.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) Wie gesagt wird, waren außer den 20 Booten der „Lusitania“ noch in kürzester Zeit 16 andere an Ort und Stelle. Unter den Passagieren befand sich außer Vanderbilt der Theaterdirektor Charles Roman.

Der Eindruck in London und Amerika.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich. Reuter.) Bisher sind nur wenige Einzelheiten über den Untergang der „Lusitania“ bekannt geworden. Das ist dem Umstand zugeschrieben, daß die drahtlose Station, die auf einem einzamen Kap fern von der Umwelt steht, nur über mangelhafte Telegraphenverbindung verfügt. Unter den Passagieren befinden sich viele heroveragende Amerikaner. Auf der Höhe Skinsale war in den letzten paar Tagen ein deutsches Unterseeboot tätig. Nach einer Meldung der Admiralität sind nur 11 Überlebende der „Lusitania“ in Skinsale gelandet worden. In London macht die Rettung der „Lusitania“ tiegen Eindruck. Auch an der New Yorker Börse herrscht große Aufregung. Alle Kurse sind gefallen. Die Nachricht schlug in Washington wie eine Bombe ein. In amtlichen Kreisen ist man eifrig bestrebt, zu erfahren, ob auch Amerikaner ums Leben kamen.

*

Ein großer Westindienfahrer durch eine Flugzeugbombe vernichtet?

Br. Rotterdam, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach Londoner Meldungen verlautet, daß in der vorigen Woche ein großer Westindienfahrer, dessen Name geheim gehalten wird, im Kanal durch ein deutsches Flugzeug mit Bomben angegriffen wurde. Das Flugzeug wurde durch Gewehrschüsse verjagt. Die letzte Bombe soll jedoch durch einen Schornstein in den Kesselraum geflogen sein und dort eine Explosion verursacht haben. Eine Viertelstunde später brach ein Brand aus, der nicht mehr einzünden kann, obwohl die ganze Mannschaft Wasser in die Maschinenräume pumpte. Die Mannschaft soll angeblich in Portsmouth gelandet sein.

Zur Vernichtung des „Centurion“ und des „Candidate“.

W. T. B. Rotterdam, 8. Mai. (Richtamtlich) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Dampfer „Candidate“ war mit Stückgütern auf der Ausreise begriffen. Ein großes Unterseeboot torpedierte den Dampfer ohne vorherige Warnung 18 Meilen von Waterford. Eines von den 4 Rettungsbooten kenterte. Die Besatzung vermochte sich in die drei anderen Boote zu retten und wurde schließlich von einem anderen Schiffe aufgenommen, das sie in den Hafen von Milford ausschiffte. — Der Dampfer „Centurion“ wurde 30 Meilen von dem Wasserfall in gleichfalls ohne vorherige Warnung torpediert und in Grund gehobt. Das Schiff war mit Stückgütern auf dem Weg nach Durham; die 45 Mann starke Besatzung konnte sich retten und erreichte nach elfstündigem Rudern Baska.

Der Riesenbrand in den Docks von Portsmouth.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) Seinerzeit gingen Gerüchte um, daß in der Nacht vom 31. Januar ein umfangreiches Feuer in den großen Docks in Portsmouth ausgebrochen sei. Die Regierung schlug über alle Untersuchungen nieder und leugnet den Vorfall ab. Seitens der Zensur wurden in Blättern alle Berichte über die Angelegenheit herausgestrichen. Jetzt stellt es sich heraus, daß das Feuer von sehr großem Umfang und nahe dem war, die Docks und anderes wertvolles Eigentum in Portsmouth vollständig zu vernichten. Der gesamte Umfang des Schadens ist bisher noch verheimlicht wor-

den. In Regierungskreisen besteht die allgemeine Annahme, daß das Feuer durch Brandstiftung veranlaßt worden ist. Es ist eine sorgfältig abgefaßte Erklärung der Behörde veröffentlicht worden, in der eine Belohnung von 100 Pfund Sterling für die Entdeckung der Brandstiftung ausgesetzt ist.

Der dänische Dampfer „Cather“ auf eine treibende Mine gelaufen.

W. T. B. Kopenhagen, 8. Mai. (Richtamtlich) „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Kapitän Kruse, der Führer des verunglückten dänischen Dampfers „Cather“, erklärte gestern abend bei der Seeverklärung in Stamsgate, daß nicht davon die Rede sein könne, daß der „Cather“ torpediert worden sei. Das Unglück sei nach allen vorliegenden Anzeichen auf eine treibende Mine zurückzuführen.

Ein norwegischer Segler mit Konterbande an Bord verhaftet.

Christiansia, 7. Mai. (Ktr. Bln.) Das norwegische Segelschiff „Oscar“ (107 Bruttotonnen, 1896 erbaut), das mit Gründholz (also Konterbande. Schrift) von Arendal nach Granton in Schottland fuhr, wurde von einem deutschen U-Boot torpediert.

Die Verhandlung über das deutsche Hospitalschiff „Ophelia“.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) Die Verhandlungen des Präsidenten über das deutsche Hospitalschiff „Ophelia“ sind beendet. Die Verkündigung des Urteils wurde aufgehoben.

Aus den englischen Parlamenten:

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) In der Sitzung des Oberhauses vom 6. Mai erörterte Lord Lansdowne die Verstaatlichung der indischen Weizenanbau, die eine sehr ernste Störung der Finanzverhältnisse Indiens zur Folge habe. Die Ernte sei infolge des vermehrten Anbaus groß. Die indischen Weizenbauern hätten in den letzten Jahren eine schlechte Zeit gehabt und rechneten jetzt zum Ausgleich dafür auf guten Verdienst. Man würde sagen, daß die Regierung den Gewinn an sich reiße. Es sei eine ernste Sache, jetzt, da zweifellos eine beträchtliche Unruhe in Indien vorbereitet, Grund zu solchen Klagen zu geben. Lord Crewe rechtfertigte die Maßregel mit privaten Spekulationen. Um eine außerordentliche Preiseiteigerung zu verhindern, sei nötig gewesen, die Weizenaufzucht zuerst ganz zu verbieten, und sie jetzt zu verstaatlichen.

Im Unterhaus gab Mac Namara auf Anfrage zu, daß am 21. April eine Delegation der Besitzer des „Lancaster“ in den Niederschiffen in Newport besuchte, im Dod ein Torpedo abgefeuert worden sei, der dennoch einen italienischen Dampfer getroffen und sich in die Doktorwand eingebohnt habe. Swift MacNeill fragte, ob der Staatsanwalt nicht gegen die Presse einschreiten solle, wenn sie Minister der Westküste beschuldigte, daß die Nation in ihren Anstrengungen, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, entmutigt und den Feind stärken könnte. Attorney gen. Simon, erwiderte, die öffentliche Meinung selbst wäre dagegen und wir kämen als die Verfolgung des Staatsanwalts.

Die englische Alkoholgesetzung.

W. T. B. London, 8. Mai. (Richtamtlich) Kürlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung nach Rücksprache mit den Schnapsbrennern die ursprünglichen Pläne für eine Besteuerung der geistigen Getränke einer Revision unterzogen hat. Nach den neuen Bestimmungen sollen keine Getränke verkauft werden, die jünger als drei Jahre sind. Diese Bestimmung soll auch auf eingeführte Spirituosen ausgedehnt werden. Der Steueraufschlag auf Bier und Wein wurde zurückgezogen.

Zur Anwerbung amerikanischer Munitionssarbeiter durch England.

New York, 7. Mai. (Ktr. Bln.) Das Staatsparlament entschied, daß die Anstellung amerikanischer Arbeiter für englische Fabriken keinen Bruch der Neutralität beweist.

Ein Hilferuf deutscher Internierter in England.

Kopenhagen, 7. Mai. (Ktr. Bln.) An der Südseite Südbangs bei Stodil wurde vor einigen Tagen eine Falschpost angetrieben. Die Untersuchung ergab, daß sie von Deutschen und Österreichern in einem englischen Hafen ins

im Schreien sich wiegende Gestalt. Sie pflegte alljährlich ein Weilchen bei den deutschen Freunden vorzuspinnen, nachdem sie den programmierten Sonnenuntergang von der Piccola Michelangelo genossen hatte. „Ach, wie schön ist doch unser Florenz, gibt es in der Welt wohl ähnliches!“ rief sie den Frauen entgegen. „Bei Ihnen in der Heimat leuchtet der Himmel doch nie so herrlich, nicht wahr?“ übrigens erhielten Sie Nachricht von Ernst.“

„Frau Hedwig und ihre Tochter blieben einander verlegen an. Sie wußten nicht recht, in welcher Weise sie der Italienerin gegenüber von ihren Besorgnissen sprechen sollten. Keine Nachricht von Ernst hatte sie bisher erreicht. Die wahren Zustände der Heimat konnten sie nur ahnen, aber nicht wissen. Die Hoffnungen und Befürchtungen für Ernst waren ihnen jetzt so geheiligt durch das aufgeloberte Gefüll für Pflicht und Vaterland. Sie fürchteten, daß alles, was ihnen Kraft gab, entweicht werden möchte, sobald eine Fremde davon zu plaudern beginne. Inzwischen hatte Gräfin Terefina ein großes Zeitungsbüchlein entdeckt. Sie durchflog es fuchsend und setzte sich damit den beiden Frauen gegenüber. Eine Fleinsbrudie-Mitteilung aus Deutschland hatte ihr höchstes Interesse erregt. „Hören Sie, Signora Hedwig, einer deutschen Mutter wären bei Milhausen alle drei Söhne, blutjunge Offiziere, gefallen. Sie sah ihnen eine Inschrift in den Worten: Am Leben waren sie meine ganze Freude und im Tode sind sie mein ganzer Stolz!“

„Eine schöne Inschrift“, meinte Frau Hedwig zögernd.

„Gut deutsch“, betonte Ella.

Rückdenklich schüttelte Gräfin Terefina ihr weiches Antlitz und blieb erstaunt auf Mutter und Tochter, deren beiden Augen sich abwandten und bange in die Ferne, weit über Florenz hinaus drängten. „Ihr deutscher Freunde seid wohl sehr stark!“ unterbrach Gräfin Terefina das heimliche Schweigen. „Aber wir Italiener lieben unser Land doch plündernd. Wir können einfach nicht leben ohne seine Sonne, nur unsere Söhne lieben wir noch mehr. Sie wissen, Signora Hedwig, wie sehr ich meinen Alfred liebe. Ich würde ihn auch dem Vaterlande hingeben, denn er ist doch etwas

Wie Mütter lieben.

Von Kurt Bauer.

Die verhüllte Frau Oberst Hedwig Heim aus Königberg saß noch auf der Terrasse ihrer schönen Villa von Florenz, gedankenvoll in einen großen Rohrtuhl gelehnt. Ihr Sohn Ernst, der Sohn, um dessentwillen sie die Heimat mit Florenz verlassen hatte, war bereits lange als Referatsleutnant zum Kriege abgerufen. Seit Monaten lebte es sich still und einsam in der deutschen Kolonie. Sie hatte man die Fremde ringsum — in der verführerisch blühenden Natur sowie unter dem italienischen Volle — so gefühlt. Wenn die Gedanken das Vertraute suchten, mußten sie in die Ferne eilen, wo die bange Phantasie auf Gefahr, Tod und Verstörung traf. Gelt es nicht Tausenden andern ebenso, vielleicht noch viel schlimmer? Dies blieb immer der nächstliegende Trost in einer Zeit, die alles deutsche Leben zu gemeinsamem Aufschlag, zu denselben Schicksal verband. Frau Hedwig lauschte aufmerksam den Worten ihrer Tochter Ella, einer gräßlichen Blondine, die an der ins Tal abfallenden Valustraße lebte und die neuesten Florentiner Zeitungsnachrichten vorlas: Eine der feindlichen Presse einnommenen Lügennachrichten. Königberg von den Russen erobert! Das glaubte doch kein Deutscher, auch nicht im Auslande. Aber es klang doch sehr, die Worte zu lesen und die andern daran glauben zu sehen. Hatte denn die Wahrheit jeden Schutz verloren? Mutter und Tochter blieben blicklos auf die reiche satte Farbenpracht der unten erglänzenden Stadt, während die Glöden des Domes zu Ave Maria läuteten.

Da wurde draußen an die Gartentür geklopft. „Das wird Gräfin Terefina Grätzola sein“, sagte Ella und richtete sich schnell auf. „Wir dürfen der italienischen Nachbarin nicht zeigen, daß wir — bangen sind.“

„Welch Abend!“ hörte man bereits Gräfin Terefina's langvolle Stimme rufen. Sie war eine schöne südländische Erscheinung. Der dunkelblaue Schleier umwehte malerisch ihre schwarzen Haare, ihren braunen Rücken und ihre Schenkel,

Meer geworfen worden war und die Fahrt über die Nordsee bis hierher gemacht hat. Die Flasche ist mit einem mit Bleistift niedergeschriebenen Brief vorgefunden worden, geschrieben zu Southampton am 14. Dezember 1914. Schreiber sind deutsche Flotten- und österreichische Unterthanen, die in England ansässig waren und nach Ausbruch des Krieges interniert wurden. In dem Schreiben heißt es: „Wir sind schon Wochen auf Schiffen festgehalten und haben seither nichts von unseren Angehörigen gehört. Einige von uns sind seit 30 bis 40 Jahren mit englischen Frauen verheiratet. Wir haben mit ihnen Kinder, die wir lieben. Wir sind nicht Soldaten und daher keine Kriegsgefangenen. Gleichwohl waren wir von der Arbeit fortgeholt. Unsere Frauen verhungern vielleicht. In einigen Orten wurden sie von den Behörden gezwungen, nach anderen Orten überzusiedeln, einerlei ob sie wollten oder nicht. Ist das christlich gehandelt?“ Der Brief schließt mit einer eindringlichen Bitte, ihn an den amerikanischen Konsul in London zu senden. „Seid barmherzig! Halte den Brief unserer kleinen Kinder wegen nicht zurück! Vergesst nicht, daß auch englische Soldaten in Deutschland gefangen sind!“ Der Brief wurde dem amerikanischen Konsul in Kopenhagen übergeben, der erklärte, ihn an die in Betracht kommenden Behörden weiter befördern zu wollen.

Die italienische Frage.

Fürst Bülow beim König von Italien.

Geringe Hoffnungen auf Frieden. — Französisches Geschwätz. Br. Rom, 8. Mai. (Gig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Gestern Nachmittag wurde Fürst Bülow vom König in Audienz empfangen. Die Unterredung dauerte etwa eine Stunde. Das „P. L.“ bemerkt dazu: Es ist sehr möglich, daß auch diese Meldung wieder Anlaß zu optimistischen Kommentaren geben wird. Wir können nur wiederholen, es liegt kein Anzeichen dafür vor, daß das Kabinett Salandra-Sonino seiner Politik eine friedliche Wendung zu geben gedenkt, und es liegen mancherlei Tatsachen vor, die das Gegenteil annehmen lassen. Das gegenwärtige Kabinett steht noch wie vor auf dem Standpunkt, daß alle Vorschläge, die ihm gemacht worden sind, nicht ausreichend seien, und die Vermutung, daß es nach der anderen Seite Verpflichtungen eingegangen ist oder eingehen will, ist auch in den letzten 24 Stunden nicht entstellt worden. Wenn trotzdem bis zuletzt eine Hoffnung auf eine günstige Wendung bestehen bleibt, so beruht dies einzig auf der Tatsache, daß ein erheblicher Teil des italienischen Volkes und auch die politischen Kreise die Beteiligung Italiens am Kriege für einen Wahnsinn halten, und daß diese Erkenntnis sich immer mehr verbreite. Es kommt nur darauf an, ob die Gegner der Kriegspolitik sich schnell und wirklich genug Gehör verschaffen werden.

Im Pariser „Figaro“ schreibt Reinach: Italien kann auf den 5. Mai stolz sein, der eine wunderbare Erfüllung des lateinischen Genius war, aber noch stolzer darauf, daß sein Eingreifen den Großmächten Mitteleuropas, die Italien stets einzuschüchtern liebten, ihrerseits zurückgeworfen ist. Der ganze kolossale Vortrieb der deutschen Heere und der ganze Lügendorfzug der deutschen Presse war lediglich auf Italien gerichtet. Nach Italien und den anderen neutralen Staaten schaute der Berliner Große Generalstab, als er seine Planen nach dem fernen Kurland schickte, wo sie mehr als 100 Kilometer weit in Russland eindrangen, während die deutschen Torpedoboote im Golf von Riga erschienen. Italien endlich gilt es, wenn Hindenburg den besten Teil seines Heeres aus Polen nach Westgalizien warf.

Österreichs weitgehende Zugeständnisse.

Zürich, 7. Mai. (K. B.) Der Berner „Bund“ berichtet: Ein aus Rom kommender überläßiger Politiker macht Mitteilung über die österreichischen Angebote, die es unbedingt erlaubt erscheinen lassen, daß man immer noch von einer Friedenslösung sprechen kann. Österreich-Ungarn bietet völlige Befriedigung aller nationalen italienischen Wünsche. Italiens in bezug auf die Abtrennung Italienisch sprechender Gebiete, ist sogar zu weitgehender Verübung der Wünsche und Bedürfnisse der italienischen Bevölkerung in Triest bereit und erklärt sein völliges Desinteresse in Albanien. Wenn dies zutrifft, woran bei der Überlässigkeit unseres Gewährsmannes nicht zu zweifeln ist, so muß man sich wundern, weshalb dies

Offizier. Aber ich müßte dann alle hassen, die ihn überleben. Außer seinem Grabe wäre mir dann alles leer, ganz leer — sogar das Wort Vaterland, das ich so sehr liebe — —

„Und wir kommen uns dann desto feierlich daran“, sagte Frau Hedwig mühsam und richtete sich zitternd vom Stuhle empor.

„Die Sonne ist fort“, fiel Ella ein, der die Unruhe der Mutter nicht entging. „Mutter ist die Abenddämmerung unzutrefflich, geben wir, bitte, hinein.“

Gräfin Teresina betrachtete wandelnd noch immer erstaunt die beiden deutschen Frauen: „Ja“, plauderte sie dabei leicht hin, „die Sonne ging schon unter, aber der Florentiner Himmel glänzt trotzdem noch gleich einem Kristallpalast. Wenn Sie es sehen könnten, Ella, wie Ihre blauen Augen und Ihr blondes Haar darunter leuchten!“

Am andern Tag fuhr Frau Heim mit ihrer Tochter im Automobil zur Stadt. Sie wollten doch einmal selbst auf der Post vor sprechen. Vielleicht lagerte dennoch irgendeine Nachricht aus Deutschland und von Ernst. „Man muß nun eben auf alles gefaßt sein“, dachte die Mutter und erhob mit stolzer Würde ihr Haupt. „Sollte mein Opfermut feige hinter den anderen zurückstehen, wo es die vaterländische Erde gilt. Ist es nicht, als riefe die Stimme jener ewigen Mutter, die uns alle zeugte und näherte? Zeigt verlangt sie das uns Unvertraute wieder zurück: Helden, die sie frönen will. Wir fühlen uns wieder als hilflose Kinder, die nicht Schutz noch Eigentum haben denn an jener Mutterbrust. Und wir geben willig hin, was wir doch nur hört besaßen.“ Sobald sie zur Piazza della Signoria kamen, mußten sie langsam fahren, denn die Bauern hatten sich dort dichtgedrängt zur Börse versammelt. Mit marschiernden Rufen hielten ihnen die Zeitungsläufer ihre Zeitungen in den Wagen: „Große Niederlage der Deutschen“ tönte es laut über die Piazza. Die Frauen lächelten mit überlegenen Stolze. Ihr Herz sagte ihnen, daß die buntverbrennenden schmutzigen Ausrufer lügen. Es verstimmt aber doch tief, viele Hände gläubig danach greifen zu sehen. Die Frauen waren deshalb froh, nach ihrem vergeb-

von der italienischen Regierung so ängstlich geheim gehalten wird. Es wäre kaum zu glauben, daß sich die italienische Regierung trotz dieser Angebote zur Intervention entschließen sollte, da dann das Volk um Dinge, die es auf Friedlichem Wege erlangen könnte, in den Krieg gezwungen würde.

Die Zugeständnisse von der Entente überboten.

Br. Basel, 8. Mai. (Gig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Schweizer Blätter melden aus Rom: Heute vormittag 10 Uhr begann die entscheidende Sitzung des Ministerrates, die mittags noch andauerte. Eine ungewöhnliche Menschenmenge erwartete draußen das Ergebnis. Vielzahl wird eine Kundgebung Giulittis gegen den Krieg erwartet. Es wird weiter gemeldet: Die vorgerufenen überreichten österreichische Zugeständnisse Österreichs seien von England, Frankreich und Russland unter dem Druck ihrer ungünstigen militärischen Lage überboten worden. — In Lugano trafen 18 österreichische Ordensbrüder aus Rom ein, die erklärten, ihre Oberen hätten ihnen am 3. Mai die Abreise befohlen. Am nächsten Tage sei ihnen die Reise über den Brenner vermehrt worden.

Letzte Anstrengungen für den Frieden.

Br. Genf, 8. Mai. (Gig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) „Österreitato Romano“ und „Italia“ machen, wie hierher gemeldet wird, eine leise Anstrengung, damit der Krieg zwischen Österreich und Italien vermieden wird. „Italia“ versichert, daß Österreich tatsächlich bedeutende Zugeständnisse gemacht hat.

Starkes Sinken der italienischen Werte an der Berliner Börse.

Br. Berlin, 8. Mai. (Gig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die Devisen Italiens sanken an der heutigen Berliner Börse auf den niedrigen Kursstand, der während des Krieges zu verzeichnen war. Zeitweise hatten sie erhebliches Agio gegenüber der Parität erreicht, die jetzt geschwunden ist.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Englische Redereien über die Niederlagen bei Opern.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Richtamlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Times“ schreibt: Durch Ausgleichung der britischen Linie ist der Abhang bei Opern, der lange eine wirkliche Gefahr war, verschwunden. Der deutsche Anspruch, verschiedene Orte dort genommen zu haben, ist ungut, da wir 12 Stunden vorher freiwillig abgezogen sind. Wir schlugen wiederholte Versuche der Deutschen ab. Nicht unter dem Druck des Feindes an der Front, sondern nur infolge der Ereignisse weiter nördlich gingen unsere Truppen zurück, um die Linten mit Freuden zu halten. Natürlich hätten wir gerne die Deutschen sofort aus den neuen Stellungen vertrieben, aber das Parlament darf die Kriegskunst nicht reduzieren. Wenn Joffre es für richtiger hält, keine großen Truppenmassen zur Befreiung der verlorenen Stellungen zu opfern, müssen wir das Vertrauen haben, daß er größere Pläne hat, die bezeugen zu wollen werden.

Die englischen Respiratoren.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Richtamlich.) Im Unterhaus sagte Unterstaatssekretär Tennant auf eine Frage: Ob die Deutschen zuerst giftige Gase verwendeten, lieferte das Kriegsamt eine Million Respiratoren, die sich nicht als völlig wirksam erwiesen. Sie wurden deshalb durch ein anderes Muster ersetzt, das aus mit Soda-Lösung und Soda-sulphat getränkten Baumwollebällen besteht, die durch einen Schleier festgehalten werden. Es wird erwogen, ob nicht Wollappare besser sind.

Die englischen Offiziersverluste.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Richtamlich.) Die neue Rüstung verzögert den Verlust von 120 Offizieren.

Der zweite Enkel Gladstones vermisst.

W. T.-B. Rotterdam, 7. Mai. (Richtamlich.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet: Lieutenant G. A. Gladstone vom englischen Fliegerkorps, ein zweiter Enkel Gladstones, wird seit dem 30. April vermisst.

lischen Bemühen auf der Post noch ein Beilchen im ruhigen Café Paschowski zu siphon. Hier war voriges Mal noch Ernst, gerade vor seiner Einberufung, mit ihnen gewesen. Sie dachten beide daran, ohne es auszutauschen. Wie damals, so spielte auch jetzt gegenüber in den Kolonaden eine Wiener Damenfappe. Keine Ausländer befanden sich mehr im Café. Unter Italiener, die neugierig die beiden beobachteten, welcher gefährdeten Ration sie wohl angehören mögen. Der Kellner kannte die Damen. „Das kommt eben vom Kriege“, sagte er mit leisem Vorwurf in der Stimme. „Florenz ist ganz fremdenlos, wir werden nächstens schlafen müssen. Übrigens sind hier eben deutsche Zeitungen eingetroffen!“ Die Frauen vergrößern völlig ihre Sorgen über die Freude, endlich einmal deutsche Zeitungen zu lesen. Aus jeder Zeile sprach Sicherheit und Siegeszurück. Die große Verbrüderung des deutschen Volkes hatte Wunderdinge geleistet. Ellas Wangen röten sich freudig. Sie rief: „Ach, könne ich doch mit dabei sein — wie Ernst!“

Frau Hedwig Heim antwortete nicht. Das Blatt vor ihrer Hand entglitten. Totenbleich, starrten ihre Augen darüber hinweg, weit hinaus ins Leere. Bodenlos, ganz geistesabwesend blickte sie wie auf etwas Fernes, Unfassbares. Ella fühlte sich von eisiger Kälte durchströmen. „Mutter?“ — Die aber hörte nicht. Sie murmelte nur in steinerner Stille, ganz zu sich selbst und mit zögernder Stimme: „Nun werde ich nicht einmal — ein Grab sehen können.“

Ella schrie laut auf. Sie hatte verstanden. Es war die Verluststufe, die vor der Mutter lag. Sie wußte nun, daß der Name des Bruders darin stand. Tische und Stühle ringsum begannen zu wanken. Sie fühlte nur noch fremde, neugierige Gesichter auf sich eindringen. Das alles dauerte kaum eine Minute, dann sahen beide, wie von unsichtbaren Kräften getragen, im Auto, das schnell davonfuhr, während die Mutter sich ohnmächtig in die Polster zurückfallen ließ.

Jeden Abend, wenn Gräfin Teresina Gracioli die Sonne in blinder Glanz über Florenz hatte untergehen sehen

Ein amtlicher belgischer Kriegsbericht.

W. T.-B. La Haye, 8. Mai. (Richtamlich.) Das amtliche belgische Kommuniqué lautet: Die feindliche Artillerie beobachtete sich darauf, zu Namur und Oude-Sainte-Wilhelmine, das Gelände hinter der Yser nördlich und südlich von Dixmude, die Umgebung von Korten und Reninghe zu beschließen.

Berlagen in der französischen Kammer.

W. T.-B. Paris, 8. Mai. (Richtamlich.) Nach einer Blättermeldung nahm der Handelsausschuß der Kammer eine Gesetzesvorlage an, nach der die Bezeichnung „französisches Firmen“ und „französisches Erzeugnis“ verboten ist, wenn das Unternehmen oder die Gesellschaft einen oder mehrere ausländische Verwalter oder Direktoren aufweist, oder wenn es nicht ausschließlich der französischen Gesellschaft untersteht oder eine Filiale eines ausländischen Unternehmens, bzw. einer ausländischen Gesellschaft ist, so wie wenn das Erzeugnis nicht in Frankreich oder in den französischen Kolonien von einem ausschließlich französischen Unternehmen, bzw. einer Gesellschaft hergestellt wird. Zu widerhandlungen sollen strafrechtlich verfolgt werden. — Die Regierung brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, nach welchem das Erzeugnis von Seepferden nicht mehr den Eigentümern und Besitzern des fahrenden Schiffes, sondern dem Staatschafe zufallen soll. Ein Drittel des Ertrages soll der Invalidenkasse der französischen Marine ausliegen.

Der Kampf gegen den Alkohol in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 7. Mai. (Richtamlich.) „Petit Parisien“ will wissen, daß die Regierung demnächst in der Kammer einen Gesetzesantrag einbringen wird, der die Herstellung, den Verkauf und den Transport von Alkohol verbietet. Aperitifs und alle alkoholhaltigen Getränke sollen serner für die Kriegszeit ebenfalls verboten werden.

Verhaftung einer Deutschen in Paris.

Thon 7. Mai. Deutscher Blätter melden aus Paris, daß die dort wohnende Deutsche Müller verhaftet wurde, da man angeblich bei dem letzten Zeppelinbombardement einen verdächtigen Lichtschein in ihrer Wohnung wahrgenommen hatte.

Der Krieg im Orient.

Englische Nachrichten von den Dardanellen.

W. T.-B. Rotterdam, 8. Mai. (Richtamlich.) Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Daily Mail“ schreibt aus Gallipoli vom 4. Mai: Die Stämme auf der Halbinsel Gallipoli waren in der letzten Woche äußerst erbittert. Bald wurden durch eine, bald durch die andere Partei im Kampf an der Küste Vorteile errungen. Nach den letzten Nachrichten war das Ergebnis, daß unsere Truppen den Feind aus Sedd-i-Bahr vertrieben und entlang der Halbinsel eine Schübengrabenlinie angelegt haben. Mehr nordwestlich gruben sie sich nicht direkt an der Küste ein, an einigen Punkten bahnten sie sich auch den Durchgang landeinwärts auf 6 bis 8 Meilen von der Küste und sieben die türkischen Befestigungen an, die zahlreich über die Halbinsel zerstreut sind. Der Kampf verursachte uns große Verluste, denn das Gelände ist ungewöhnlich schwierig. Die Türken ließen dort ihre besten, durch deutsche Offiziere eingelübten und von Deutschen geführten Truppen fechten. Die bereits errungenen Erfolge (?) rechtfertigen die sehr hohen Erwartungen für die Zukunft. Der Ort Gallipoli ist noch nicht besetzt worden, soll aber durch Feuer der Schiffsgeschütze in Trümmer geschossen werden. Ebenso ist die Befestigung von Dardanabbas gebaut. An einigen Orten, an denen wir Landungen durchführten, wurden die Mannschaften direkt von den Transportdampfern in Leichter übergesetzt und so in Gruppen geschickt. An anderen Orten wurden die Truppen aus den Schleppdampfern in Schaluppen übergesetzt und dann an Land geschafft. Der Kampf hat hier einen ganz anderen Charakter als auf den übrigen Kriegsschauplätzen. Er gleicht am meisten den blutigen Gefechten des südafrikanischen Krieges. Hügel nach Hügel mußten mit dem Vojoen genommen werden. Während die Truppen vorrückten, stellten sie sich stets dem Feuer der Schießsöhne bloß, die in dem hügeligen Gelände reichliche Deckungen fanden. Der Bericht sagt, es sei auch schwer, die Stellungen der türkischen Artillerie zu erkennen.

und längs der Bäume bei Gallipoli zurücktrat, sprach sie in Villa Heim vor, wo Mutter und Tochter mit blauen Wangen durch den freudig glühenden Abendhimmel nach fernem blutigen Schlachtfeldern ausblieben — in die Heimat. Oft trug es Gräfin Teresina innerlich an, die deutschen Freunden weinend in ihre warmen Arme zu schließen, hätte deren ruhige, stolze Haltung sie nicht immer noch im letzten Augenblick davon abgehalten, ihren Impulsen freien Lauf zu lassen. „Ihr deutschen Frauen seid eben stark“, sagte sie dann traurig. „Wenn ich dachte, daß es mich — Alfredu trafe — —“

Frau Hedwig ergriff zitternd die Hand der Freundin und flüsterte: „Auch daß Hera der deutschen Mutter steht mit ihrem Kind. Aber der stolze Mut unserer fürs Vaterland gefallenen Söhne ist es, der im Mutterherzen überleben will. — Unsere Liebe ist stärker als der Tod.“

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Oskar v. Miller, der berühmte Elektrotechniker, feierte am Freitag in München seinen 60. Geburtstag. Oskar v. Miller stand von 1888 bis 1890 an der Spitze der Deutschen Edison-Gesellschaft, später der Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft. Seit 1890 lebt er als Privatgenieur in München. Eine große Zahl elektrischer Anlagen ist von ihm entworfen worden. Er war es, der in Deutschland die erste Centralstation mit Wechselstrom-Gleichstrom-Umformer schuf, die große Centralen in Kassel. Er war es auch, der in Deutschland die erste Drehstromanlage, die der Stadt Heilbronn, anlegte. Er leitete den Bau der elektrischen Centralen in Frankfurt a. M., Rüttensberg, Straßburg, Wiesbaden, Riga, Katherinentor, der großen Isarwerke usw. Er entwarf den Bau der elektrischen Vollbahn Niederschlesien-Tettnang. Ihm verdankt das Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik in München seine Entstehung. Der König von Bayern ernannte ihn zum lebenslänglichen Reichsrat der Krone. Der König von Preußen verlieh ihm die zweite Klasse des Kronenordens, und auch andere Fürsten ehren die Verdienste durch hohe Orden.

lerie ausfindig zu machen. Die Australier und Neuseeländer eigneten sich, wie erwartet worden sei, vorsichtig für einen Kampf an diesem Gelände. Die Artillerieoffiziere glaubten, daß sich die „Geben“ entweder in der Meerenge befindet, oder daß ihre Kanonen dort aufgestellt worden seien.

Ein Sohn Asquiths schwer verwundet.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich. Reuter) In den Dardanellen wurde der Sohn des Ministerpräsidenten Asquith schwer verwundet.

Russische Ansprüche auf Tenedos und Imbros.

Berlin, 7. Mai. (Ktr. Bln.) Aus einer Unterredung, die der Berichterstatter des römischen „Messaggero“ mit dem Führer der Kadetten, Miljkow, hatte, geht nach „Gloss Karadu“ vom 28. April hervor, daß Russland daran trachte, die Inseln Tenedos und Imbros in Besitz zu nehmen. Miljkow sagte: Ich nehme an, daß zwischen England, Russland und Frankreich schon ein schriftlicher Vertrag hinsichtlich der Besitznahme Konstantinopels und der Meerenge durch die Russen geschlossen worden ist. Ich weiß nicht, ob dieser Vertrag auch die Inseln am Dardanelleneingang betrifft. Die Londoner Konvention von 1913 hat anerkannt, daß die Inseln Tenedos und Imbros dem Besitzer der Dardanellen gehören müssen. Darum nehme ich an, daß diese Inseln, die einen Teil der Meerenge bilden, Russland zugesprochen worden sind.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

W. T.-B. Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Nach vertrauenswürdigen Nachrichten aus Erzurum haben die türkischen Truppen einen beständigen Gegenangriff gegen die Russen unternommen, die südwestlich Oly in Richtung auf Kolebagaz zur Offensive vorgegangen waren. Der türkische Gegenangriff war erfolgreich. Der Feind wurde, nachdem er große Verluste erlitten hatte, in der Richtung auf Razman zurückgeschlagen. Die Kämpfe dauern an. Die russischen Gefangen wurden nach Staleh verbracht.

Die chinesisch-japanische Krise.

Die Gegenforderungen Chinas.

Br. Amsterdam, 8. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Über die Vorgeschichte des japanischen Ultimatums an China erfaßt die Londoner „Times“, daß China drei Gegenforderungen an Japan stellte: 1. soll die sofortige Rückgabe Kiautschou in das Protokoll aufgenommen werden, Japan erklärte sich zur Rückgabe bereit, weigerte sich jedoch, eine derartige Klausel vor Friedensschluß aufzunehmen; 2. verlangte China die Bürgschaft Japans zur Bezahlung aller Schäden, die China durch den Feldzug Japans gegen Kiautschou erlitten hat; 3. forderte China Japans Zusage, zur Friedenskonferenz zugezogen zu werden.

Eine englische Mahnung an Japan.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Times“ meldet aus Washington vom 6. Mai: Mehrere Blätter äußern ihre Sorge über die Serräumung, die Großfürstlich im Unterhause über die chinesisch-japanische Frage abgegeben habe, da sie unbefriedigend und unbestimmt sei. Englandfeindliche Blätter, wie die „Washington Post“, beschuldigen England der Winkelzüge und stillschweigenden Zustimmung zu dem japanischen Doppelspiel. Sie sagen: Wenn China zu einem Vassallenstaat gemacht wird, so wird die Geschichte beschämt die englische Perfide anklagen. „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Japan würde schlecht beraten sein, wenn es den Konflikt zum äußersten kommen ließe. Es würde durch seine kriegerische Politik die Eifersucht und Feindschaft anderer Großmächte noch dem Kriege erwidern. Es würde nach dem Kriege den großen Willen und das Vertrauen anderer nötig haben. Das Blatt appelliert an die japanischen Staatsmänner, eine Katastrophe zu vermeiden.

Die japanische Flotte.

„Göteborgs Handels-Tidningar“ vom 15. April bringt eine eingehende Darstellung der japanischen Flotte. In letzter Zeit hat diese beträchtlichen Fortschritte erhalten, nämlich Kreuzer der „Kongo“-Klasse von 28 000 Tonnen; sie haben 27 bis 28 Knoten Schnelligkeit, bestückt sind sie mit acht 35,6- und sechzehn 15,2-Zentimeter-Geschützen. Zwei dieser Kreuzer sind seit längerem fertiggestellt, und zwei weitere werden im Laufe des Jahres vollendet sein. Von der „Fuji“-Klasse wird im Herbst ein Schiff bereit sein von 31 000 Tonnen, 23 Knoten Geschwindigkeit und mit einer Bestückung von zwölf 35,5-, sechzehn 15,2- und zwölf 12-Zentimeter-Geschützen. Die übrige Linienschiffsstütze besteht aus zwei Fahrzeugen von je 21 800 Tonnen mit vier 30,5-, acht 30,3-, zehn 15,2- und acht 12-Zentimeter-Geschützen, und außerdem aus sieben Schiffen von 15 200 bis 20 100 Tonnen mit vier 30,5-Zentimeter-Geschützen und einer sehr starken mittleren Artillerie (zum Teil zwölf 25,4-Zentimeter-Geschützen). Sechs ältere Linienschiffe sind mit vier 30,5-Zentimeter-Geschützen und mit starker mittlerer Artillerie bestückt. Im ganzen stehen 16 Linienschiffe zur Verfügung. Die Panzerflotte besteht aus zwei fertigen Großkampfschiffen der „Kongo“-Klasse, zu denen zwei weitere kommen sollen, ferner aus vier größeren Kreuzern von 14- bis 15 000 Tonnen mit vier 30,5-Zentimeter-Geschützen und starker mittlerer Artillerie. Außerdem sind neue Kreuzer von 7800 bis 10 000 Tonnen vorhanden, ferner 15 geschützte Kreuzer, 50 Torpedobootezerstörer, 80 Torpedoboote und 10 U-Boote.

Eilige Schiffsbauten in Japan.

Büro, 7. Mai. (Ktr. B.) Im Hinblick auf die japanisch-chinesischen Verhandlungen ist ein Privatbericht der „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus St. Petersburg bemerkenswert, nach welchem Japan sieberhaft am Ausbau seiner Flotte arbeite. Schleunigst soll der Bau von drei Dreadnoughts von 38 000 Tonnen beendigt werden. Der Stapellauf dieser Kriegsschiffe werde im Herbst erwartet.

Ein japanischer Flugplatz in Kiautschou.

Br. London, 8. Mai. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Nach Melbungen aus Tokio hat Japan in Kiautschou einen großen Flugplatz errichtet, auf dem zurzeit über 20 Flugzeuge französischen Ursprungs untergebracht sind.

Amerika sucht Rückendeckung bei der Entente.

W. T.-B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich.) „Reuter“ meldet aus Washington: Die Unionstaaten haben

durch ihre Botschafter in Frankreich, Russland und Großbritannien eine Anfrage über ihre Haltung zu dem gegenwärtigen Stand der chinesisch-japanischen Verhandlungen gerichtet. Die Natur der Mitteilungen wird geheim gehalten. Es wird geglaubt, daß die Unionstaaten sich des Einflusses der europäischen Mächte zu bedienen wünschen, um eine Einigung zu erzielen, die für China und Japan befriedigend ist. Der holländische Gesandte erfuhr, daß sich heute morgen nach der Haltung der Unionstaaten. Es wird geglaubt, daß er der einzige Vertreter ist, der solche Erfundungen eingezogen hat, obwohl Unterhandlungen mit den anderen Mächten in Washington und anderswo stattgefunden haben.

Truppen-Vereidigung in Stuttgart.

Eine Ansprache des Königs.

W. T.-B. Stuttgart, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Bei der heutigen Truppenvereidigung hielt der König nach dem „Schwäbischen Kurier“ vor der Eberhard-Kirche folgende Ansprache an die vereidigten Truppen: „Am eraden! Ihr habt soeben eine feierliche Verpflichtung bis zum letzten Atemzug übernommen. Dieser wichtige Schritt im Leben eines Soldaten hat in diesem Jahr eine besondere hohe Bedeutung. Gilt es doch, mit Blut und Leben einzutreten, die Rettung und Erhaltung unseres geliebten Vaterlandes. Ihr wißt, daß es große und schwere Anforderungen sind, die an Euch herantreten, aber ich bin gewiß, daß ein jeder treu seinem Eid, wie ihn so viele unserer lieben Kameraden schon mit ihrem Blute bejegelt haben, bis zum letzten Atemzug für Kaiser und Reich und für unser geliebtes Vaterland einstehen wirdet, und mit ganzem Herzen empfehle ich Euch alle dem Schutz Gottes. Möge er Euch hell und gesund in die Heimat zurückbringen. Nun stimmt alle mit mir ein in den Ruf, den ein jedes Soldatenherz erfüllt: Seine Majestät der Kaiser und unser teures Vaterland Hurra!“

Für Heereslieferanten.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.) Dem Bekleidungsbeschaffungsamt im Kriegsministerium geben täglich zahlreiche Bestellungen auf das im Buchdeud herausgegebene Verzeichnis der in Frage kommenden Beschaffungsstellen für die Deckung des Heeresbedarfs zu. Die erste Ausgabe ist bereits vergriffen, ein Neudruck ist in Vorbereitung. Wo das Verzeichnis später zu haben sein wird, wird noch bekanntgegeben.

Deutsches Reich.

* Adolf Freiherr Götz v. Berlichingen, ein Nachkomme des berühmten Ritters Götz v. Berlichingen, ist in Kissingen im Alter von 75 Jahren gestorben. Der ehemalige Jesuit erregte vor etwa anderthalb Jahrzehnten in Würzburg durch seine öffentlichen Reden sowohl bei Katholiken als bei Protestanten Aufsehen, bei ersteren, weil er die Missstände in der römischen Kirche vor der Reformation bloßlegte, bei den Evangelischen, indem seine Beurteilung der Kirchenunreinigung, besonders der Reformator, voran Luther selbst, den schroffster Widerstand ihrer Anhänger herausfordern mußte. Erst als ihm diese „Geschichtsvorträge“ und das Predigen verboten wurden, legte sich die Aufregung in der Stadt. Von Deus aus Protestant — der Sohn eines württembergischen Kammerherrn —, trat er mit 22 Jahren in den Jesuitenorden ein. In Jahre 1855 schied er, wie er angibt, „wegen Herzschwäche infolge von Überanstrengung“ aus dem Orden aus, und war als Weltgeistlicher und Schriftsteller bis zu jener Würzburger Episode eifrig tätig. Die letzten Jahre lebte er in völliger Abgeschiedenheit von aller Welt.

Heer und Flotte.

General Hermann v. Blume, Chef des Infanterie-Regiments Herzog v. Battenfeld (1. Bataillon) Nr. 13, vollendete am 10. Mai sein 80. Lebensjahr. 1854 wurde er Leutnant, dann Brigadeadjutant und 1865 Hauptmann und Adjutant des Kriegsministers v. Roon, in dessen Stab er 1866 den Feldzug in Böhmen mitmachte. Von 1868 bis 1869 war er Dezerent im Kriegsministerium, bis 1870 Kompaniechef im 16. Infanterie-Regiment. Am Feldzug 1870 nahm er als Major im Stab Rottke teil. 1888 wurde ihm der ehrende Adel verliehen und die Stellung als Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements übertragen; seit 1887 war er stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat. Als Generalleutnant erhielt er 1889 das Kommando über die 8. Division. 1892 wurde er kommandierender General des 15. Armeekorps, 1893 General der Infanterie. Drei Jahre später trat er in den Ruhestand unter Stellung à la suite des 18. Infanterie-Regiments, am 22. März 1897 wurde er Chef dieses Regiments. Durch zahlreiche wertvolle Werke hat General v. Blume die kriegswissenschaftliche Literatur bereichert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Vor einem knappen Vierteljahr hatte die Öffentlichkeit sich über gewisse Damen zu entrüsten, die sich darüber ausdrückten, daß ihnen zugemutet werde, im Kurhaus neben gemeinsamen Soldaten zu sitzen, die sogar mitunter nach Storch ziehen.

Damals wurde denen, die es anging, an dieser Stelle gründlich die Meinung gesagt. Ganz zur Vernunft gekommen sind sie jedoch leider nicht, wie wir nachträglich wiederholt aus uns zugegangenen Beschwerden von Offizierinnen, gemeiner Soldaten und anderer vernünftiger Leute feststellen konnten. Wir verzichteten aber darauf, auf das Verhalten jener Damen zurückzufordern, da es sich doch wohl nur um einzelne, allerdings sehr bedauerliche Entgleisungen handelt, die von den Zeugen am besten sofort an Ort und Stelle in der verdienten Weise erledigt werden, zumal in solchen Fällen mit Zurechtweisungen in der Presse doch wenig erreicht wird.

Neuerdings sind uns wieder einige Beschwerden über eine angeblich unschöne Behandlung zugegangen, die sich unsere Feldgruppen gefallen lassen müssen. Diesmal nicht im, sondern vom Kurhaus. Mitte der Woche teilte man uns bereits mit:

„Als ich am Montagnachmittag ins Kurhaus ging, da wurde unseren Invaliden und Helden an dem Eingang der Bescheid zuteil, daß sie ohne Karten nicht in den

Kurzaal dürfen. Ich möchte anfragen, aus welchem Grunde das geschieht? Bis jetzt haben sich unsere Soldaten im Kurhaus stets anständig benommen. Die aber, die ihr Gut und Blut für uns eingesetzt, dürfen wir nicht im verleidenden Weise behandeln.“

Es ist uns bekannt, daß die Kurverwaltung früher täglich etwa 60 Freifahrten für die hier weilenden Krieger zur Verfügung stellte. Gefallen hat uns diese Beschränkung nie; da aber auch solche Krieger ungehindert in den Kurzälen gelassen wurden, die nicht im Besitz einer Karte waren, hatte man keine Ursache, für eine andere Regelung der den Feldgruppen von der Kurverwaltung gewährten Vergünstigung einzutreten. In der vorstehend abgedruckten Zuschrift wird nun aber behauptet, neuerdings sei in dem Verhalten der Kurverwaltung eine Änderung eingetreten, und zwar gungunsten der Krieger. Eine zweite Zuschrift stellt daselbe fest:

„Unseren braven Feldgruppen, die bis dahin zur Freude aller Wohlsdenkenden zahlreich hier Freude und Erholung fanden, ist der ungehinderte freie Eintritt entzogen, nur auf eine recht beschränkte Zahl von Karten werden einzelne noch hereingelassen. Worauf diese Neuerung beruht, mag Gott wissen. Sollten vielleicht wieder einige empfindliche Damen sich beschwert haben, daß ihnen zugemutet werde, neben „gewöhnlichen Soldaten“ zu sitzen? Ob es dann nicht eher am Platze gewesen wäre, die Namen dieser Damen zu nennen, und so ihnen den Besuch der Konzerte zu verleidet? Ich habe mit vielen Damen und Herren die Sache besprochen. Ein Sturm der Entrüstung war überall die Antwort. Es fielen Ausdrücke, die zum Abdruck weiterzugeben, die Feder sich sträubt, Beifall von niemand.“

Das sind zwei Stimmen von vielen. Sie zeigen in sehr erfreulicher Weise, daß das Publikum sich auf die Seite unserer Feldgruppen stellt, denen es fidi in höchstem Maße verpflichtet fühlt. Auch die Kurgäste bilden da, wie es scheint, keine Ausnahme, wenigstens wurden wir von mehreren Kurgästen um die Aufnahme des folgenden Protestes und Auftrufs ersucht:

„Der gut und vaterländisch gesinnte Teil der hiesigen Kurgäste hat mit Entrüstung Kenntnis davon genommen, daß unsernen braven verwundeten und frischen Kriegern, die zur Heilung ihrer Wunden und zur Erholung nach Wiesbaden kommen, der Zutritt zum Kurhaus ganz erheblich erschwert wird. Nur wenigen ist es zugängig. Wir sind der Ansicht, daß den braven Kriegern überall Tür und Tor geöffnet werden sollten, und daß sie im Kurhaus sowohl wie im Kurpark den Vorzug verdienen. Wir bitten alle Gleichgesinnten, Zustimmungsgesuchungen mit Namensunterchrift an die Schriftleitung des „Wiesbadener Tagblatts“ zu senden, um auf diese Weise nicht nur den Vaterlandverteidigern, sondern auch der Kurverwaltung die wahre Gewissenssorge der Kurgäste zu zeigen, die wohl zu würdigen wissen, was die aus dem Feld und wieder dortfrom zurückkehrenden Krieger für uns geleistet haben und noch leisten werden. Die besorgte Kurdirektion muß erfahren, daß ein anständig denkender Kurgäst sich nicht belästigt fühlt, wenn den Verteidigern des Vaterlandes das Kurhaus weit geöffnet wird, und die Krieger sollen nicht mit dem bitteren Gedanken ins Feld gehen: „Sind diese Leute es denn überhaupt wert, daß man sich für sie opfert?“ Wir bitten aber auch etwaige Andersdenkende, der Schriftleitung unter Kenntnis ihres Namens ihre Meinung mitzutun.“

Wir nehmen Zustimmungs- und andere Ausführungen gerne entgegen, da man aber, ehe man ein fertiges Urteil fällt, beide Seiten hören soll, haben wir Herrn Kurdirektor v. Schmeyer gebeten, sich ebenfalls zu der Sache zu äußern. Er teilte uns mit:

„Es ist an den seeligen Bestimmungen, wonach täglich eine größere, den Wünschen der örtlichen Oberleitung entsprechende Anzahl von Freifahrten für unsere braven Krieger zum Besuch des Kurhauses auszugeben wird, nichts geändert, der Kurdirektor hat vielleicht diese von der Aussichtsbehörde erlassene Verfügung noch darüber erweitert, daß Betwunde, die als solche erkenntbar sind, auch über die Karten hinaus frei eingelassen werden sollen. Nachdem nun aber in den letzten Wochen Mannschaften häufiger und vernehmbarer Erbs- und Landsturmformationen, die noch nicht im Felde gestanden haben, das Kurhaus gezogen zu überflutet, ist den Kontrollbeamten zur Aufrechterhaltung der unerlässlichen Ordnung im Kurbetrieb die frühere Verfügung ins Gedächtnis zurückgerufen worden. Bei dieser Stütze und einemwandten Sachlage kann die Kurverwaltung, die in dieser schwierigen Zeit ihre ganze Kraft einsetzt, um den weitgehendsten Ansprüchen unserer aus dem Felde zurückgekehrten tapferen Krieger gerecht zu werden, nur bedauern, Unrat zu ernten.“

Die Einheimischen und die Kurgäste, die sich der Krieger angenommen haben, werden von der Erklärung des Herrn Kurdirektors schwerlich bestredigt sein. Auch den Soldaten, die noch nicht im Felde waren, aber voraussichtlich noch ins Feld müssen, ist der freie Besuch des Kurhauses durchaus zu gönnen. Vor allem aber sollte mindestens jeder verwundete und frische Krieger, der als solcher erkenntbar ist, ohne weiteres freien Eintritt ins Kurhaus haben. Wir möchten uns bei der dafür ansprechen, daß die Verfügung, die den Kontrollbeamten ins Gedächtnis zurückgerufen worden ist, alsbald ganz befehligt wird.

Helfer und Helferinnen für Kriegshilfe.

Die Abteilung 4 des Kreisamtes vom Roten Kreuz schreibt uns:

„Während auf den Schlachtfeldern die deutsche Jugend mit Wegeleiter in Kampf und Tod geht, ist es heilige Pflicht der Nation, dem jungen Geschlecht, auf dem die Hoffnung des Volkes ruht, besonders treue Pflege auszutüben. So entstanden in Wiesbaden, wie überall im Reich, neben den bestehenden Horts der Kriegshilfe, die den Frauen der Wehrmänner die Sorge um die Erziehung ihres Kindes beginnen und die eingetretene Deutung der Lebensmittel die Mutter zu außerhäuslicher Arbeit treiben läßt, mehrt sich die Zahl der Kinder, die der Hort- und Kindergartenziehung bedürfen, weil sie während der außerhäuslichen Erwerbstätigkeit der Mutter ausichtslos sein würden. Das Kindermaterial, das uniceen Kriegskinderhorten auf Anwendung der Bezirksvorsteherin zuströmt, ist etwas anders als sonst. Es kommen Kinder aus den verschiedenen Schichten, aus Arbeitern, Handwerker, und Kleinhandelskreisen, die sonst den Hort nicht mögen hatten, deren Verhältnisse sich aber durch die Einberufung des Vaters verschlechtert haben, in Betracht. Die Beschäftigung der Kinder in den Kriegshilfen ist die gleiche wie in den Friedenshorten. Das Interesse, das unsere Kinder

am Kriege nehmen, befindet sich besonders lebhaft in der monatlichen Besprechung der wichtigsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, die im Verein mit den Friedenshören durch Herrn Pfarrer Bedmann veranstaltet wird.

Die und von dem Kreiskomitee des Roten Kreuzes zugewiesene große Anzahl Helferinnen, die sich, wetteifernd mit unseren verehrten Kräften, freudig in den Dienst der Hoffnungsstätte stellten und diesem Vaterlandsdienst ihre Zeit, ihre Kraft und oft noch reiche Mittel zur Verfügung stellten, ist leider immer noch nicht genügend.

Um den Friedenshören den Charakter des Familienlebens zu geben, müssen wir auf das Gruppen-System besonderes Gewicht legen, und dies ist nur dann möglich, wenn sich innerhalb der einzelnen Gruppen die Fürsorge auf eine kleine Anzahl von Kindern erstreckt.

Deshalb ergibt auf diesem Wege noch einmal die herzliche Bitte an Damen und Herren, die über einen freien Nachmittag von 3 bis 4 Stunden verfügen, sich doch den Kindern unserer tapferen Helden zu widmen. Unsre Dame, die bis jetzt ein Pflegeamt ausübt, könnte sich, wenn auch ausruhdürftig, doch wohl auf so kurze Zeit in den Dienst der Kriegshilfe stellen.

Wiesbadener Lazaretts.

Aus der Bewundertenliste der Auskunftsstelle in der "Lage Blaue" für im Felde liegende nassauische Soldaten: Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 81: In der Kaiser-Wilhelms-Kaserne: Bebmann Braun, Bebmann Reng. — Garde-Regiment zu Fuß Nr. 3: Im Paulinentorhöfen: Grenadier R. Fischer (Rüdesheim) — Infanterie-Regiment Nr. 160: Im Rhein-Hotel: Unteroffizier W. Bucht (Dies), Unteroffizier A. Martin (Unterhalden). — Erzab-Landwehr-Bataillon Nr. 1: Wiesbaden: Im städtischen Krankenhaus: D. Gürberle (Frankfurt). — Mann-Regiment Nr. 6: In der Kaiser-Wilhelms-Kaserne: Ullrich Höfner. — Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 47: Im Rhein-Hotel: Bebmann W. Gattmann (Rüdesheim). — Infanterie-Regiment Nr. 57: Im Rhein-Hotel: J. Klein (Rauenthal). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87: In der Kaiser-Wilhelms-Kaserne: Bebmann W. Lange (Rüdesheim). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223: Im Rhein-Hotel: W. Reich (Wiesbaden), Gefreiter O. Hübersberg (Dies). — Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 66: Im Rhein-Hotel: B. Reinemer (Sonnenberg). — Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118: In der Kaiser-Wilhelms-Kaserne: Bebmann Schröder.

— Trauerfeier. Für den am 17. April d. J. in Feindeland gefallenen Amtsräther Dr. Hans Schreber, Hauptmann der Reserve und Batterieführer im Feldartillerie-Regiment Nr. 84, Ritter des Eisernen Kreuzes, dessen Beide nach Wiesbaden übergeführt worden war, fand gestern nachmittag 4 Uhr eine Trauerfeier in der Kapelle des alten Friedhofes an der Platzer Straße statt. Ein zahlreicher Verwandten-, Freunden- und Bekanntenkreis umstand den aufgebahrten, mit Blumen, mit Helm und Degen geschmückten Sarg. Herr Warmer Begeisterer von der Bergkirchgemeinde hielt die Gedächtnisrede. Hierauf erfolgte die Beiseitung auf dem Rödelhof. Eine Landsturmkompanie mit den Spielleuten und der Musik des heutigen Erzähldetachments unter dem Kommando des Herrn Oberleutnants Bödel erwies dem tapferen Offizier die letzten Ehren.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der zurzeit bei der Marine-Luftschifferabteilung stehende Zugleiterhelfer beim Wiesbadener Amtsgericht Peter Klein, Sohn des Veteranenmeisters Klein beim Wiesbadener Landgericht; der Landwirt Oskar Kunz; der Elektrotechniker Friedrich Dabus und der Schreiner Emil Verhardt aus Eichborn, sowie der Oberlehrer Dr. Schindling aus Hattersheim. — Dem Sanitäts-Bürochefen Karl May, früher an der Wilhelms-Kaserne, jetzt bei der Etappeninspektion der 3. Armee, wurde das Militär-Sanitätskreuz des Großherzogs von Hessen verliehen.

— Liebesgaben für die Hindenburg-Armeen. Die Abteilung 3 des Roten Kreuzes bittet in einem in der vorliegenden Ausgabe enthaltenen Aufruf um Liebesgaben für die Hindenburg-Armeen. Es ist zu wünschen, daß der Aufruf, den wir der besonderen Beachtung unserer Leser empfehlen, recht großen Erfolg hat.

— Für die Kriegsopfer. Von dem Leiter des Wiesbadener Lazaretts 2 vom westlichen Kriegsschauplatz wurde der hiesige "Tierschutzverein" um Überleitung besonderer Erholungsmittel für die zahlreichen zum Teil schwerkranken Pferde ersucht. Der Verein bittet die Freunde seiner guten Sache, ihn durch Zuwendung von Geldmitteln in den Stand zu setzen, den wacheren Tieren zu helfen. Gaben werden entgegengenommen: Vom Tierschutzverein, S. V. (Villa Grimberg), von Gräfin zu Leiningen, Borkstraße 25, Frau v. Auer (Königl. Schloß, Abteilung 3), und von dem Verlag des "Wiesbadener Tagblatts".

— Kriegsabende. Der für morgen abend 8½ Uhr im Saalbau der "Turingefellschaft" angekündigte 23. Kriegsabend gewinnt deswegen ganz besonderes Interesse, weil er in Wort und Bild eine der wichtigsten Aufgaben behandelt, die dieser furchtbare Krieg in so reicher Anzahl und in immer neuer Form und Stil stellt. Herr Dr. med. Stein wird die Kräfte der Kriegsbeschädigten — Fürsorge vom Standpunkt des Arztes aus behandeln und an der Hand von Lichtbildern zeigen, welche Möglichkeiten auf diesem Gebiete bestehen. Zum Schluß wird der in einer Berliner Klinik aufgenommene Film gezeigt werden, der einen Händewerker (Schlosser) darstellt, dem beide Arme abgenommen werden mussten, der aber dann durch ärztliche Kunst schließlich instand gesetzt wurde, seinem ursprünglichen Beruf wieder völlig nachzugehen. Der Vorverkauf der Eintrittskarten (20 Pf.) findet Sonntag von 11 bis 1 Uhr und Montag von 2½ bis 4 Uhr am Soziengang statt.

— Pfeffernish. Das vierte Heft der beliebten und empfehlenswerten Rudolf Diez'schen "Pfeffernish" ist schon im Selbstverlag des Verfassers (Wiesbaden, Schützenhofstraße) als zweite Kriegsnummer mit Soldatenbildern von C. J. Frankenbach erstanden und, wie die erste Kriegsnummer auf den nassauisch-deutschen Flaggenstreifen, den Nassauern im Felde gewidmet. Das Heft enthält nur Kriegsberichte, und zwar durchweg gute. Der Krieg ist natürlich nichts zum Lachen, aber im Krieg kommen doch, an der Front sowohl wie dahinter, allerhand drôle Situationen und Anekdoten vor, die den Beweis liefern, daß selbst das ernste Ding wenigstens eine kleine humoristische Seite hat. Rudolf Diez, der Dichterhumorist der nassauischen Mundart, hat bei der Auswahl der durchweg gut pointierten Scherze Geschmack bewiesen. Wir glauben, daß seine "Pfeffernish" auch unseren wacheren Feldgrauen vortheilhaft munden werden.

— Gottesdienst für die Ernte. Auf Anordnung des Königl. Konistoriums wird heute, am Sonntag Morgen, ein allgemeiner Gottesdienst für den geistlichen Aufbau der diesjährigen Ernte stattfinden. Die Anregung hierzu ist vom Evangelischen Kirchenausschuss ausgegangen an alle evangelischen Kirchenregierungen Deutschlands. So dürfte dieser "Sitztag" eine ähnliche Bedeutung gewinnen wie jener Sitztag, der am 5. August 1914 in allen deutschen Kirchen gehalten wurde. Denn bei längerer Dauer des Kriegs wird der Ausfall der Ernte von ausßchlaggebender Bedeutung sein. Die Gottesdienste des heutigen Sonntags werden sich aber vermutlich nicht nur mit einer Bitte um eine gesegnete Ernte, sondern auch mit der Mahnung zur Spararmut und Genügsamkeit sowie zu hifreicher Betätigung der Nachbarliebe befreien und zu reiter Teilnahme an den Bemühungen und Maßnahmen auffordern, die zur Abwehr des und von unseren Gegnern engodirten Auszehrungskrieges ergriffen werden.

— Arbeitsjubiläum. Morgen sind es 40 Jahre, daß der Arbeiter Jakob Huf bei der Firma W. Gail W. in Biebrich-Wiesbaden ununterbrochen tätig ist. In dem weiten Kundenkreis der Firma, den der Jubilar täglich mit Freuden und Stolzen vertritt, ist er als "Holzmann" wegen seines freundlichen und bescheidenen Wesens sehr beliebt.

— Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. (Ohne Gewinn.) In der gestrigen Ausgabe der preußischen Klassenlotterie kommen folgende Gewinne heraus: je 10 000 M. auf die Nummern 89 842, 101 525, 128 787; je 5000 M. auf die Nummern 189 457, 203 987, 225 414; je 3000 M. auf die Nummern 19 614, 20 282, 45 531, 46 554, 62 630, 63 544, 78 339, 79 279, 33 224, 103 131, 112 901, 123 210, 132 601, 137 924, 168 573, 172 763, 174 944, 182 473, 196 531, 221 767.

— Jugendwehr. Wochenausbildungsplan des militärischen Vorbereitungsdienstes der Residenzstadt Wiesbaden: Jugendkompanie Nr. 148 (Stadt Wiesbaden 1): Sonntag, den 9. Mai, 8½ Uhr: Zielen, Anschlagsüben und Hindernislauf. Mittwoch, den 12. Mai: Turnen und Exerzier: Turnhalle Hellmuthstraße. Jugendkompanie Nr. 149 (Stadt Wiesbaden 2): Sonntag, den 9. Mai, 8½ Uhr: Marsch- und Feldübung. Montag, den 10. Mai, und Donnerstag, den 13. Mai: Exerzier, Turnen, Zielen und Unterricht: Jugendheim beim Bleichkrahnenschule. Jugendkompanie Nr. 150 (Stadt Wiesbaden 3): Donnerstag, den 13. Mai, 8 Uhr: vormittags: Marsch- und Gefechtsübung. Freitag, den 14. Mai: Exerzier, Zielen und Unterricht: Wäldchenstraße. Jugendkompanie Nr. 151 (Stadt Wiesbaden 4): Sonntag, den 9. Mai, 8½ Uhr: Ausheben von Schädelgräben und Geländeübung. Mittwoch, den 12. Mai, in der Turnhalle Schwalbacher Straße, und Freitag, den 14. Mai, im Jugendheim: Exerzier, Turnen und Unterricht. Jugendkompanie Nr. 148 bis 151: Freitag, den 14. Mai: Üben der Schilder: Jugendheim. Samstag, den 15. Mai: Unterricht der Sanitätsmannschaften: Jägerdeich. Dienstag, den 11. Mai, 8½ Uhr: Jägerversammlung: Jugendheim. Die Übungskunden an den Wochenenden beginnen abends 8½ Uhr.

— Personal-Nachrichten. Der Dekan und Pfarrer Karl Schellenberg zu Battenberg ist auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt worden. — Der Pfarrer Rudolf Wagner, bisher in Steinbachbach, ist zum 1. Juli d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Oberstein, der Biskar Heinrich Steller aus Weilburg vom 1. Mai d. J. ab zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Bimbach a. d. L. und der Pfarrer Ernst Hild, bisher zu Boppard, zum 1. Mai d. J. zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Altenkirchen ernannt worden.

— Kleine Notizen. Die Nr. 18 der "Anstalten & Nachrichten" liegt in der Auskunftsstelle des "Wiesbadener Tagblatts" zur unentbehrlichen Einsicht offen. — Dem Goldschmiedemeister Julius Böck, wieder vor einiger Zeit ein neuer Besitzer von Granatarmbanden, in den Händen brachte, ist ein Photograbierrahmen, ebenfalls aus Granatsteinen hergestellt, und ein schönes Andenken an die im Felde befindenden Angehörigen bildend, geschickt geschnitten worden.

Wiesbadener Vergnügungs-, Bühnen und Lichtspiele.

— Walhalla-Theater. Das Spezialitätenprogramm für die erste Waiseläufe weist eine ganze Anzahl interessanter Nummern auf. In erster Linie dürfen Heinrich Blank, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannter Bauchredner, mit seinen amüsanten häuslichen Menschen und der ganz hervorragenden leidende Minister Emil Reckel genannt werden. Reckels Darstellung der berühmtesten Persönlichkeiten der Februar erfolgt mit Leid zu überzeugender Treue. Beide Künstler finden den stärksten Beifall. Sehr gut gefällt auch Frankenstein Richard, die frisch und geschmackvoll ihre Sachen singt und mit dem Kindertanz an Scapulin' lebhaften Beifall findet. Ein ausgesetzter Turner ist Max Adello und Robert Niedl ein jemmer Humorist. Auch an guten Tänzerinnen fehlt es nicht.

Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Königliche Schauspiele. Sonntag, den 9. Mai: "Oberon". Anfang 8½ Uhr: Montag, den 10. Abonnement B: "Im weißen Rößl". Anfang 7 Uhr: Dienstag, den 11.: 1. Aufführung: "Das Rheingold". Anfang 7 Uhr: Mittwoch, den 12.: 2. Ringvorstellung: "Die Walküre". Anfang 8½ Uhr: Donnerstag, den 13. Abonnement A: "Die Jägerjäger". Anfang 7 Uhr: Freitag, den 14.: 3. Ringvorstellung: "Siegfried". Anfang 8½ Uhr: Samstag, den 15.: "Brüder Friedrich von Homburg". (Vollpreise). Anfang 7 Uhr: Sonntag, den 16. Abonnement C: "Die Bäuerin". Anfang 7 Uhr: Montag, den 17.: 4. Ringvorstellung: "Götterdämmerung". Anfang 8½ Uhr.

— Residenz-Theater. Sonntag, den 9. Mai: "Vention Schöller". Montag, den 10.: "Gärtner Leina Anderen". Die "Märchen von der Seine". Vorber.: "Die ferne Prinzessin". Dienstag, den 11.: "Maria Theresia". Mittwoch, den 12.: "Heimat". Donnerstag, den 13.: "Als ich noch im Alugelände". Freitag, den 14.: 28. Vollvorstellung: "Bartolone". Samstag, den 15.: "Im bunten Röd". (Neu einstudiert). Sonntag, den 16.: "Im bunten Röd".

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— Frankfurt a. M. 7. Mai. Die neuesten Buchtreffsuhäle des Zoologischen Gartens sind die Geburt eines jungen Elefanten und eines Wurfs von vier Wölfen. Geschenkt wurden dem Garten ein gemeinsamer Wurf von Herrn Schellenbäcker (Worms) und ein Wurfesleb von Frau Roser hier, ferner von einem ungenannten Gönner eine Partie Brockenfinken verschiedener Art. Zu interessanten Beobachtungen über das Geweihwachstum bietet augenblicklich das Hirchhaus reichlich Gelegenheit.

Gerichtsaal.

— Grau Hamm freigesprochen.

W. T. B. Elberfeld, 8. Mai. (Richtamlich) In der Wiederaufnahme des Nordprozesses Hamm verneinten die Geschworenen beide Schuldfragen. Das Gericht sprach die Angeklagte frei.

W. C. Eine Warnung für andere. Eine Frau aus Elberfeld im letzten Herbst mit einem gewissen Empfinden des Reides auf zwei junge Leute ihrer Bekanntschaft, welche während ihr selbst nahestehende Personen schon längst vor dem

Feinde standen, zuhig beheim bleiben konnten. Sie richtete daher eines Tages anonym einen Brief an das Mainzer Gouvernement, woric sie die zwei denunzierte, daß sie durch ungeschickliche Mittel ihre Bestrafung von der Dienstpflicht erwartet hätten. Es hat daraufhin eine neue Untersuchung der angeblich Kreisschau stattgefunden, durch welche einmündsfrei festgestellt wurde, daß die Freisetzung der Befreitenden erlaubt war, weil sie infolge eines organischen Fehlers beim Militär nicht verwendbar waren. Die Strafammer in Wiesbaden verurteilte daraufhin die Frau wegen verbrecherischer Beleidigung zu zwei Wochen Gefängnis.

Sport und Luftfahrt.

— Zweiter großer Distanz-Wettmarathon Bad Homburg-Wiesbaden. Der zweite große Distanz-Wettmarathon Bad Homburg-Wiesbaden kommt am 1. Pfingstfeiertag unter Aufsicht der "Allgemeinen Leichtathletik Union" zum Ausklang, als Wohlfahrtsveranstaltung zum Heften des ersten Erholungsheims für deutsche Sportleute, welche unter dem Protektorat Sr. General General der Kavallerie a. D. v. Biel steht. Die Strecke führt von Bad Homburg über Oberursel, Oberbodstadt, Steinbach, Eschborn, Sonnenstein, Ober- a. N. Sindlingen, Darmstadt, Erbenheim nach Wiesbaden. Meldungen und Anfragen sind an die "Allgemeine Leichtathletik Union", Bad Homburg a. d. H. Bismarckstraße 127, zu richten, woselbst auch genaue Auskreibungen erhältlich sind. Wettbewerb ist am 15. Mai; Nachmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Wiedereröffnung des Golfplatzes am Gaußberg.

— Wiedereröffnung des Golfplatzes am Gaußberg. Obwohl anderwärts, so in Frankfurt a. M., Hamburg, Berlin, Wiesbaden und — was für Wiesbaden besonders in Betracht kommt — auch an anderen Badeorten, wie Bad Homburg und Baden-Baden — mit Eintritt des Frühjahrss auch die Golfspielsätze wieder eröffnet worden sind, batte es der Vorstand des Wiesbadener Golfclubs E. V. für angezeigt gehalten, zunächst und vor allen Dingen die Frage zu prüfen, ob nicht und nötigenfalls auch unter weiterer Aufrechterhaltung des Schlusses des Spielbetriebs der Golfplatz für die Dauer des Krieges landwirtschaftlich nutzbar zu machen sei. Da der Boden dort sehr feucht liegt, mußte das Umstellen zum Zweck der Bestellung mit Dosen oder Kartoffeln ausgeschlossen erscheinen. Auch die ausführliche Berechnung des Golfplatzes zur Heu- und Grünlandgewinnung hat sich nach lachhaftemmausen nicht als empfehlenswert herausgestellt, wobei gegen es als nach allen Richtungen hin noch vorzüglicher erachtet worden ist, den Golfplatz als Wiese zu verpachten. Die Verpachtung ist mittlerweile erfolgt. Da der Spielbetrieb der Ausnutzung des Platzes als Wiesbaden nicht hinderlich ist, hat der Vorstand des Wiesbadener Golfclubs keine beschlossen, einem treitenden Wunsch zahlreicher Wiesbadener Mitglieder des Golfclubs Rechnung zu tragen und den Platz zum Spielbetrieb wieder freizugeben. Das Spielen ist nur den Abonnenten oder unter gewissen Bedingungen deren Gästen gestattet. — Die diesjährige Mitgliederversammlung des Wiesbadener Golfclubs E. V. soll am 27. Mai stattfinden, wogegen noch besondere Einladung an die Mitglieder ergeben wird.

Neues aus aller Welt.

Ein Waldbrand an der Ostsee. Königsberg i. Pr. 8. Mai. In der Nähe des Ostseebades Grang ist ein ausgebrannter Waldbrand ausgetreten. Truppen wurden der Feuerwehr zu Hilfe geholt.

— Selbstmord eines russischen Volkswirtschaftlers. Kopenhagen, 8. Mai. Das Mitglied des Petersburger Gouvernementsbüros, Ollendorff, beginnt auf seinem russischen Lande Selbstmord. Ollendorff vertrieb die Seminarkooperation für Ackerbau und Statistik und redigierte die Seminarkooperation.

Letzte Drahtberichte.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Beginnendes Welches der Russen auch östlich Lopukh. — Die Verwirrung der Fliehenden. — Erstürmung einer Höhe am Dnestr.

W. T. B. Wien, 8. Mai. (Richtamlich) Amlich verlautet vom 8. Mai, mittags: Die Folgen der Schlacht von Tarnow und Gorlice übertragen sich nunmehr auch auf die Karpathenfront östlich Lopukh. Unsere Truppen, die auch hier zum Angriff übergingen, eroberten den Grenzberg nördlich der aus den letzten erbitterten Karpathenkämpfen befreiteten Ort Telepocz, Belló und Munavolpani. Während der Wintermonate haben die Russen unter schweren Verlusten in wochenlangen Kämpfen südlich des Grenzberges der Karpathenfront Fuß gesetzt und durch Einsetzen aller verfügbaren Kräfte ihre Front in den Oberlauf der Ondava und Schiroka nach Süden vorgeschoben. Trotz aller Stürme konnte der Uzjoker Pass und nicht entrichten werden. Nördlich und beiderseits des Passes hielten unsere Truppen die hier monatelang sogenannten Felsenfest stand. Der ganze Raumgewinn der Russen ist nun in wenigen Tagen verloren gegangen. Unter den großen Verlusten, die ein so eiliger Rückzug mit sich bringt, räumte der Feind den Streifen ungarischen Bodens, den er so mühsam erobert.

In Westgalizien nahmen die Kämpfe an der ganzen Front weiter einen erfolgreichen Fortschritt. Krosno wurde gestern durch unsere Truppen erobert. Wie groß die Verwirrung und Unordnung bei der auf der ganzen Front im schleunigsten Rückzug befindlichen Armee ist, beweisen die im Orliskampf Brzostek gemachten Gefangen, die den 6 russischen Divisionen Nr. 5, 21, 31, 52, 63 und 81 angehören. Teile der aus den Besiedlungen zu rückfliehenden russischen Truppen wurden an mehreren Stellen umzingelt und gefangen genommen. Die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai gemachten Gefangenen erreichte bisher 70000. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

In Südostgalizien wurden auf den Höhen beiderseits des Komizatales starke russische Angriffe zurückgeschlagen. Ein russischer Stützpunkt bei Zaleszczki wurde von uns erobert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ruhige Volkszählungswahlen in Dänemark.</h4

Handelsteil.

Zur Wiedereröffnung der Börse.

An der seit geraumer Zeit zugelassenen Berliner Privatbörse entwickelt sich neuerdings ein sehr reges Leben und Treiben. Es fehlt zwar die Staatsaufsicht; es fehlen die vereidigten Makler; es fehlen die Großbanken; trotzdem ist die Börse so lebhaft besucht, wie vor dem Kriege, während andererseits nur etwa 50 bis 75 Papiere gehandelt werden, zumeist in kleinen Beträgen und andauernd à la hausse. Diese ganze Situation ist für das Privatpublikum wenig günstig; es ist ganz in der Hand der Maßnahmen nicht vereidigter Makler, und die als Ergänzung dienenden Börsenberichte der Zeitungen über die volzogenen Transaktionen sind oberflächlich, dunkel und unkontrollierbar. Die Anschauung, daß die Gesellschaften, welche Kriegsmaterial liefern, große Gewinne machen müssen, wirkt stimulierend und ziehen das Publikum an, das bereits wieder dabei ist, frisch drauf los zu kaufen, bis es nachher seinen Schaden besieht. Es ist diesem Treiben gegenüber fraglich, ob es nicht besser gewesen wäre, die Börse ganz geschlossen zu halten und nicht privat funktions zu lassen. Sollte die politische Situation durch Italiens Beitritt zur Entente, der ja, wenn auch nicht sicher, so doch möglich ist, sich komplizieren, so würde über das Privatpublikum, das sich jetzt munier drauflos à la hausse engagiert hat, eine Katastrophe hereinbrechen, die durch den Börsenschluß seinerzeit vermieden werden sollte und teilweise auch vermieden wurde, aber durch die Auswüchse des Privatverkehrs jetzt sehr leicht in die Erscheinung treten kann. Aber auch ohne derartige mögliche politische Komplikationen scheint die jetzige Hausestreiberi übertrieben. Gewiß machen die Gesellschaften, welche Kriegsmaterial liefern, zurzeit gute Geschäfte. Aber sie haben auch vielfach Riesen-ausgaben machen müssen, um sich zu den Lieferungen einzurichten. Gewiß arbeiten auch viele Aktiengesellschaften mit leidlichen Erträgen; aber der feste Arbeitersmann fehlt, und der Krieg hat schwere Wunden geschlagen. Ebe sie alle vernarbt sind, werden nach dem Frieden Jahre der Rühe notwendig sein, in denen die Aktionäre nur auf einen mäßigen, wenn auch ausreichenden Zinsgenau rechnen können. Trotzdem machen sich an der Privatbörse bereits wieder Zeichen bemerkbar, die denen von 1871/72 ähneln, auf die dann trotz des glücklichen Krieges oder vielleicht gerade wegen desselben der furchtbare Krach von 1873 folgte. Auch die bekannten falschen Nachrichten, auf die jetzt amtlich gefaßt wird, über die Resultate der Dunajec-Schlacht, scheinen Börsen-Interessen gedient zu haben. Die möglicherweise bevorstehende Anteilnahme der Banken an der Börse muß nach Sachlage als sehr erwünscht bezeichnet werden; sie würde voraussichtlich wenigstens dem gegenwärtigen unmotivierten Hausestreben in seinen Auswüchsen ein Ende machen. n. p. c.

Berliner Börse.

§ Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht) Unter dem Eindruck der noch immer ungeklärten politischen Lage war man in der heutigen Börsenversammlung sehr zurückhaltend, wodurch die stärkere Unternehmungslust behindert wurde. Infolge dessen stellten sich auf allen Gebieten Abschwächungen ein, die mehr oder weniger einen großen Umfang annahmen. Auch heimische Anleihen konnten sich dem nicht entziehen, doch beschränkten sich die Einbußen hier nur auf Bruchteile. Im Verlaufe des Börsenverkehrs stellte sich eine beruhigte

Auffassung ein. Durch die neu auftretenden Käufer konnten die Kurse der bekannten Industriepapiere gewisse Besserungen erzielen. Ausländische Valuten und Geldsätze unverändert.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Die ungarische Kriegsanleihe. Budapest, 8. Mai. Heute ist der Prospekt der sproz. Kriegsanleihe und der 5½proz. Rente veröffentlicht worden. Der Zeichnungspreis für die Kriegsanleihe beträgt 98 Proz., im Falle von Barzeichnungen 97½ Proz. und der für die 5½proz. Rente 91,20 Proz., im Falle von Barzeichnungen 93,80 Proz. Die Stücke der beiden Anleihen werden von der österreichisch-ungarischen Bank und von der ungarischen Darlehnskasse mit 75 Proz. ihres Nennwertes zum Wechseldiskontsatz beiliehen. Die Rückzahlung der Kriegsanleihen kann nicht vor dem 1. Mai 1921 und die Rückzahlung der 5½proz. Rente nicht vor dem 1. Juni 1925 stattfinden. Eine Begrenzung des Emissionsbetrages bei beiden Gattungen ist nicht vorgesehen.

Berg- und Hüttenwesen.

Hibernia. Düsseldorf, 8. Mai. In der Generalversammlung der Bergwerks-A.-G. Hibernia in Herne waren 67 042 000 M. Aktienkapital vertreten. Davon entfielen auf den preußischen Staat 27 546 200 M. Die Tagesordnung wurde glatt erledigt. Die Dividende von 8 Proz. (i. V. 15) auf die Stammaktien und 4½ Proz. (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien ist sofort zahlbar. Der Bruttoüberschuß betrug im ersten Quartal 1915 2 521 308 M. gegen 1 932 800 M. im vierten Quartal 1914 und gegen 3 790 386 M. im ersten Quartal 1914, mithin gegen das vierte Quartal 1914 1 200 587 Mark weniger.

Die A.-G. Deutsche Kaliwerke in Bernriede beziffert den Bruttoeinnahme auf 2,94 Mill. M. (i. V. 5,22 Mill. M.) und sieht bekanntlich von der Ausschüttung einer Dividende ab. Nach 670 000 M. (705 610 M.) Abschreibungen auf die eigenen Werke und nach 748 205 M. (870 260 M.) Abschreibungen auf Beteiligungen, einer Rückstellung für Kriegsschäden von 600 000 M. (0) und einer Zuwendung von 75 000 M. an den Wohlfahrtsfonds verbleiben als Vorrat 808 086 M. (380 457 M.).

Industrie und Handel.

Eine Riesen-Tanninfabrik. Die Holzgroßhandlung Deutsch Söhne in Agram baut eine Tanninfabrik in Sziszak a. Save, die mit einer Produktion von mehr als 3 Millionen Zentnern Tannin das größte Werk dieser Industrie wird.

Amm, Giesecke und Konegen A.-G. in Braunschweig. Laut Rechenschaftsbericht war das Werk in den ersten sieben Monaten sehr gut mit lohnenden Aufträgen besetzt. Nach Abschreibungen von 468 035 (i. V. 671 028) M. ergibt sich ein Reingewinn von 746 192 (811 541) M. Hieraus sollen 8 Proz. Dividende auf 400 000 M. (i. V. 11 Proz. auf 350 000 M.) verteilt und 279 784 (240 467) M. vorgezogen werden. Die augenblickliche Geschäftslage ist den eingeschränkten Arbeitsverhältnissen entsprechend nicht ungünstig, um so mehr, als die Gesellschaft noch laufende Kriegslieferungen ausführt.

Deutsche Last-Automobilfabrik A.-G., Ratingen. Der Abschluß für 1914 ergibt einschl. 1543 M. (i. V. 4618 M.) Vortrag nach Abzug der auf 95 015 M. (36 704 M.) erhöhten Abschreibungen einen Reingewinn von 210 840 M. (18 261 M.). Die Generalversammlung beschloß, daraus auf die 1 Mill. M. Aktien eine Dividende von 12 (i. V. 9) Proz. zu verteilen, während der Vorschlag des Aufsichtsrates auf nur 10 Proz. gehauft hatte.

Die Bremer Ölfabrik Wilhelmsburg verteilt aus 136 704 Mark (i. V. 140 687 M.) Reingewinn wieder 6 Proz. auf Vorzugs- und 8 Proz. (13 Proz.) auf Stammaktien. 30 000 M. werden der Spezialreserve überwiesen.

Die Kriegsschäden in der Bukowina sind geringer, als man befürchtete. Von den 50 bedeutenden Wasser- und 100 Dampfsägen sind nur etwa 5 Proz. zerstört.

Dividenden. Der Aufsichtsrat der Tollfabrik Flöha A.-G. in Plaue, schlägt der Generalversammlung die Verleihung einer Dividende von 14 Proz. (i. V. 16 Proz.) vor.

Verkehrswesen.

Kleinbahn-A.-G. Höchst-Königstein, Frankfurt a. M. Aus dem Bericht für 1914 der Gesellschaft ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahr auf die neuen 525 000 Aktien eine weitere Einzahlung von 13½ Proz. erfolgte, aus welcher die letzte Rate für die Umgestaltung des Bahnhofes Höchst a. M. bezahlt wurde. Die restliche 8 Proz. Einzahlung auf die neuen Aktien wurde für die Herstellung einer Bahnsteigüberdachung in Höchst gebraucht. Für die seit der Kapitalerhöhung durchgeführten Erwerbungen und Erweiterungen sei ein neues Darlehen bei der deutschen Eisenbahn-Gesellschaft von 77 043 Mark aufgenommen worden. Befördert wurden 314 001 (i. V. 1 074 772) Personen und 51 545 (67 069) Tonnen Güter. Die Betriebsentnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr auf 197 365 M. (248 832 M.), aus dem Güterverkehr auf 56 448 M. (80 756 M.) und die Gesamtentnahmen einschl. Kleiner Nebeneinnahmen auf 259 971 M. (386 426 M.) zurück. Demgegenüber erhöhten sich auch die Betriebsausgaben auf 211 813 M. (245 100 M.), so daß sich der Betriebsüberschuss auf 81,5 (72,9) Proz. stellt. Nach Überweisung von wieder 17 112 M. zum Erneuerungsfonds und 3396 M. (2780 M.) zu den Amortisationsfonds geht der Reingewinn auf 26 579 M. (70 806 M.) zurück, aus dem 1½ (4) Proz. auf die Aktien Lit. A und auf die Interimssecheine der neuen Aktien Lit. A 16,39 M. (32,06 M.) Dividende verteilt, der Reserve 1277 M. (3510 Mark) zugewiesen und 1233 M. (1031 M.) vorgetragen werden sollen. Im Vorjahr erhielten noch die Aktien Lit. B, die diesmal leer ausgaben, 1½ Proz. Das Bahnanteilkonto ist mit 2,27 (2,16) Mill. M. und demgegenüber der Erneuerungsfonds mit 60 479 M. (106 208 M.) und das Amortisationskonto mit 35 731 M. (31 819 M.) ausgewiesen.

Marktberichte.

Eierhandel. Die österreichische Eierbörse sprach sich gegen den Eierexport nach der Schweiz aus, da die Besetzung Galiziens und der Bukowina große Ausfälle brachte und der eigene Verbrauch durch stärkeren Armeesbedarf gestiegen ist. Da auch die russische Zufuhr unterblieb und Deutschland stärker auf dem Markte auftritt, kann die Schweiz keine Berücksichtigung finden.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Verlagsbeilagen "Der Roman" und "Illustrirte Kinder-Zeitung" Nr. 10.

Hausdruckleiter: H. Degerhorst.

Berantwortlich für den politischen Teil: Dr. phil. A. Schellnhubeg; für den Unterhaltungs-Teil: H. v. Ravenhorst; für Nachrichten aus Nachbarländern und dem Nachbarbezirk: J. G. Diefenbach; für "Gesellschaft": H. Diefenbach; für "Sport und Freizeit": J. G. Diefenbach; für "Kunst und Kultur" und den "Gesellen": G. Boettcher; für den "Handel": J. G. Diefenbach; für die "Anzeigen und Anzeigen": H. Dornau; ähnlich in Wiesbaden: Deut- und Verlag der S. Schellnhubeg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäftsführer der Schriftleitung: H. Degerhorst.

Gebt Liebesgaben für die Hindenburg-Armee.

Die Abteilung III des hiesigen Roten Kreuzes erhält von dem zuständigen Delegierten eine Aufforderung, für die "Hindenburg'sche Armee" Liebesgaben in größeren Mengen zum Versand zu bringen.

Der Delegierte schreibt:

Drinnen im Land kann man sich schwerlich ein Bild davon machen, welche riesigen Mengen von Tabak, Zigarren, alkoholfreie Getränke, leichten Weinen, Schokolade, Obst- und Fisch-Konserven, Tee und anderen kleinen Leckerbissen zur Abwechslung des täglichen Einerleis notwendig sind, um die unzähligen Soldaten, welche hier im Felde stehen, nur im bescheidensten Maße zu versorgen. Auch Apfelsinen, Zucker, Seife, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Kissen, wollene Strümpfe, Unterjäden, Unterhosen, Fußlappen (45/45), Hemden, Taschentücher, Handtücher, wollene Leibbinden u. s. w. sind sehr begehrte Artikel.

Hier muß neben dem Reich, das gewiß schon alles tut, immer wieder die private Wohltätigkeit helfend eingreifen, um den tapferen Kriegern die Daseinsmöglichkeiten zu erleichtern.

So sprechen wir hiermit die herzliche Bitte aus, weiter eifrig die Werbetrommel zu röhren, um die tapferen Streiter der "Hindenburg-Armee" welche mit übermenschlicher Kraft und Hingabe sich dem Vaterlande opfern, auch fernerhin mit Liebesgaben versorgen zu können."

Wiesbadener Bürger!

Gebt darum Liebesgaben an die Versandstelle des Roten Kreuzes Abteil. III, Schloß Mittelbau, Schloßplatz 1, Zimmer No. 205 und No. 207.

Auch Geldgaben werden mit dem Vermerk „Bestimmt für die Ostarmee“ vom Kreis-Komitee des Roten Kreuzes, Schloß Mittelbau, in Empfang genommen und dafür die gewünschten Liebesgaben angeschafft.

Schnelle Hilfe tut not.

Gedenkt der letzten großen Waffentat unserer Truppen in den Karpathen und helft mit unsre wackeren Kriegern durch die Uebersendung der gewünschten Liebesgaben zu erfreuen.

Roten Kreuz, Abteilung III.
Schloß Mittelbau.

F 231



Handgestickte Blusen!

circa 800 weisse Blusen

in einer unerreichten Auswahl kommen zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

2⁵⁰ 3⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁷⁵ 9⁷⁵ 10⁷⁵

Eine Muster-Kollektion weisser Wasch- und Seidenkleider worunter sich die vornehmsten Original-Modelle befinden, horrend billig.

Moderne Frotté- und Cheviot-Kostüme. Röcke.

Langgasse 35,
Ecke Bärenstr. **Segall** Das neue
Konfektionsgeschäft

**Das Kreiskomitee
vom „Roten Kreuz“,
Abteilung VII,
Rgl. Schloß, Borderbau, Zimmer Nr. 290,
erteilt Auskunft**

über Verwundete, Vermisste und Gefangene.

Anträge auf Geld- und Liebesgabenunterstützung an bedürftige Gefangene werden dort entgegengenommen.

F 230



Gemüsepflanzen in best. Sorten
100 Stück 50 Pf. Gärterei Rorahn,
Biebricher Straße 16.

Feldpost-Woche.

Feldpost-Karten 10, 9, 8, 6, 5
Feldpost-Karten 20, 16, 12, 5
Feldpost-Karten mit Maschine 20
Feldpost-Karten 20 Stück 8
Feldpost-Karten im Blod. à 15 Stück,
mit Blei 10
Feldpost-Kartenbriefe, Leinen,
12 Stück 20
Feldpost-Briefpapier in Mappen,
5 Bogen, 5 Mappe, 25, 20, 8, 6
Feldpost-Mappe, verschied. Ausfert.,
120, 95, 75, 50
Feldpost-Mappe, Hinzenburg, mit
reichem Inhalt, 95
Feldpost-Kovers 12 s. 15 St. 10
Feldpost-Mappen, zum, 12 St. 10
Feldpost-Brieftaschen 85, 65, 45
F. ZIMMERMANN, Kirchgasse, Ecke Friedrichstr., neb. Rietzmann.

kleine Haberden per Rolle billig
Waldramstraße 1, Bitterfeld.

In Olfensee-Arb. empf. f. Borsig,
Olfensee, J. Schwamm, Freienstr. 23

Damen-Blusen

Wasch-Voile, reich besticktes Vorderteil, 4.75
Umlegekragen und lange Ärmel
Wasch-Voile, ganz bestickt, moderner
Kragen und Hohlsaum 7.75, 5.50
Eleg. Voile-Bluse, 2 reih. geknöpft, reich
bestickter Kragen und Fältchen 6.75
Sport-Blusen aus feinem Tencelstoff mit
Schiller- oder Umlegekragen 10.25, 8.75

J. POULET
STRUMPFWAREN
WIESBADEN

Kirchgasse Ecke Marktstraße

Damen-Unterröcke

Wasch-Siamosen, hellfarbig gestreift, mit
Falten-Ansätzen 3.80, 2.20, 1.35
Läster-Röcke mit einfarbigem Falten-
sowie Atlas-Ansatz 6.50, 5.50, 3.75, 2.90
Trikot mit Moiré-Ansatz in allen modernen
Farben 7.50, 5.25, 3.60
Trikot-Röcke mit Trikot- od. Atlas-Ansatz 7.50
in den feinsten Kleiderfarben 12.50, 9.75, 7.50

Kinder-Söckchen

„Agea“, nicht rutschend, einfarbig mit bunt.
Bördchen, hübsche Kieler-Streifen, sowie
schwarz, weiß und lederfarbig,
1.15, 0.95, 0.65, 0.35

Außerdem ein
großer Posten zur Hälfte des Preises.

Kinder-Kleidchen

Plqué oder getuppter Mull,
neuester Schnitt, mit reicher
Stickerei-Garnitur ab 5.50
Feiner Rips-Stoff mit ge-
schmackvoller Handstick, ab 7.25
Bestickter Voile, ganz be-
sonders aparte Form, sehr
elegant ab 12.25

**Hüte u.
Häubchen**
Südwester-Form
weiß u. verschied.
waschbare Farben
ab 1.20

**Germanen-
Kittel**
blau-weiß gestreift, grau Leinen oder
weiß mit geschmackvollen waschbaren
Besätzen mit Höschen ab 1.15
mit Höschen ab 2.10

Damen-Strümpfe

Baumwolle, schwarz, ohne Naht, doppelte
Fersen und Spitzen Flor, mit Doppelsohle, schwarz und leder-
farbig 0.50
Baumwolle, schwarz mit farbig besticktem
Fußblatt 0.95
Zwirn, ja Qual., schwarz in weißer Kante,
Doppelsohle u. verstärkter Hochfeste 1.25
Seide, schwarz und alle Modefarben, mit
Doppelsohle u. verstärktem Rand, 2.90, 1.95

Damen-Handschuhe

Zwirn, in verschiedenen Farben, mit zwei
Druckknöpfen 1.20, 0.90, 0.75
Rund gewebt, mit verstärkten Finger-
spitzen, in Zwirn und Seide 4.50 bis 1.00
Zwirn durchbrochen, schwarz, weiß
und farbig 1.65, 1.10
Hälfseide, weiß, schwarz und farbig,
1.90, 1.45

Reine Seide, feinste Ausführung, schwarz,
weiß und verschiedene Farben, 3.50 bis 2.50

Damen-Unterzeuge

Hemd hose in Baumwolle mit hand-
gehäkelter Passe 2.35
Hemd hose in Baumwolle, glatt gewebt, 3.90
besonders weich und dehnbar
Hemd hose in Schweizer-Rippen-Strickerei
mit Spitzen-Garnitur, Knie-Form 6.50
Untertaille, fein gestrickt, mit 1/4 Ärmel, 0.80
Untertaille, glatt gewebt, mit 1/4 Ärmel, 2.40

Beachten Sie unsere
Schaufenster-Auslagen

Vorteilhafte Angebote

Wäschestoffe

Musseline-Imit.	hell und dunkle Muster, Mtr. 95,	45
Doll-Musseline	sol. Streifen und Tupfen, Mtr. 1.85,	1.45
Wäsch-Doile	schwarz u. weiße Tupfen und Streifen . . Mtr.	1.65
Wäsch-Doile	weiß u. alle Farben, ca. 120 cm br., Mtr. 2.10,	1.75
Zephir	helle und dunkle Blusenstreifen . . . Mtr. 98,	50
Zephir-Leinen	in guten waschech. Farben, Mtr. 68,	48
Batist-Mull	duftiges Gewebe mit kl. u. gr. Tupfen, Mtr. 1.45,	95
Satin	seidenglänzende Ware, Mtr. 1.15,	85

Damen-Konfektion

Weisse Wäschblusen	reich garniert und handgest. 4.75, 3.80,	2.95
Musseline-Blusen	hell u. dunkel getupft u. gestreift, 5.50, 4.75,	3.95
Seiden-Blusen	weiß u. farbig, in neuesten Formen . . . 10.50, 8.25,	6.50
Kostüm-Röcke	neue Formen . . . von	2.95
Blusen-Jacken	aus Moiree . . . von	14.75

Kleider

aus Musseline und Stickerei-Stoffen, in weiß und farbig, neueste Formen, besonders preiswert.

Handschuhe

Weiß Zwirn-Handschuhe	2 Knopf	50
Farbig Zwirn-Handsch.	2 Knopf	55
Weiß Perl-Filet-Handschuhe	55	55
Gelb imit. Wildleder	65	65
Farbig mehr. in allen Farben . . .	1.15	
Farb. Rundstuhl gewebt mit dopp. Fingerspitzen . . .	1.50	

Sportmägen

mit u. ohne Verdeck in allen Preislagen.

Kinder-Konfektion,

Kleider, Mäntel, Gummi-Mäntel in allen Größen und Ausführungen

aussergewöhnlich preiswert.

Damen-Putz,

garnierte und ungarnierte Hüte, Blumen, Federn etc. etc. in reichster Auswahl zu

ausserordentlich billigen Preisen.

Herrnen- u. Knaben- = Strohhüte = in grösster Auswahl.

Blumenthal.

Strähnenfedern

Boas, Karabu, werden wie neu gereinigt, gefärbt, getrocknet usw., zu billigen Preisen Bleichstraße 45, 1.

Erfrischend ::
ist die Kopfwäsche
bei Gebrauch von C. W. Poths

Flüssiger weißer

=Teerseife.=

Befördert das
Wachstum der Haare.
Seit Jahren bewährt und aufs
Beste eingeführt. Da völlig frei
von Farbe und Geruch, ange-
nehmstes Teerpräparat zur Haar-
und Kopfwäsche. 528

Gustav Erkel
(C. W. Poths Nachf.),
Seifen-Fabrik
Langgasse 19.

Gemüse-, Salatpflanzen
100 Stück 50 Pf. Gärtnerei Kt.
Geffmann, Wetzlar. B5803

Elegante Herren-
u. Knabenanzüge, Gummimäntel
für Herren u. Damen, Wollmäntel
in Leinen u. Lüster, einzelne Hüte,
Schul- u. Sportmäntel usw. kaufen
Sie billig Neugasse 22, 1. St. 504

Badhaus Granz,

Am Granzplatz, Tel. E. Becker,

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruheraum u. Trinkl. 379

60 Pfg.

per Flasche ohne Glas

Bowlenwein

1912er reeller rheinhess. Wein.

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Tel. 2274. 512

Ger. Schinken, frische Eier abzug.

Sonnenberg, Kaiser-Wilh.-Straße 5.

Deutsche Deutsche Schokoladen
und Deutsches Kakaopulver!
Sie stehen an der Spitze
aller Fabrikate der Welt!
Jeder Deutsche, der vaterländische Fabrikate bevorzugt, erfüllt damit eine wichtige patriotische
Pflicht. Unterstüttet er doch auf diese Weise die Deutsche Industrie, deren Ausfuhr durch
englische Machenschaften fast lahmgelegt wurde und die infolge dessen mit ihren zahlreichen
Arbeitern auf den Absatz im Innlande allein angewiesen ist. Außerdem schützt er sich bei
Einkauf Deutscher Schokoladen und Kakaos in Fabrik-Packungen vor ausländischen Fälschungen
und minderwertigen Qualitäten und sichert sich in allen Fällen reine und gute Ware.

Verband Deutscher Schokolade-Fabrikanten.



J. BACHARACH

4 Webergasse 4.



Geschmackvolle Auswahl neuer

Leinenkleider, Batistkleider

Leichter Sommer-Mäntel, Batist-Blusen

in jeder Preislage.

Frank & Marx

Kirchgasse 31

Ecke Friedrichstrasse

Grosse Neu-Eingänge

von

Sommer-Neuheiten in Konfektion

hervorragend preiswert.



Erstaunlich billige Preise
in unserer
:: Putz-Abteilung. ::

Neue Mäntel.

Popelin-Paletot	halb und ganz lang, moderne Farben, fesche Ausführung	9.50 bis 24.00
Wettermäntel	in enormer Auswahl, in allen Stoffen und Macharten	14.50 bis 38.00
Seiden-Mantel	aus Moiré, Eolienne, Mohair-Crépe und Taffet, kurze und lange Fassons	25.00 bis 110.00
Seiden-Blusen-Jackett	aus Moiré, Taffet und Eolienne	12.50 bis 42.00

Weisse Kleider.

Kleid	elegantes Kleid aus gutem Wasch-Voile mit moderner Stickerei und breitem Seiden-Gürtel	12.50
Kleid	modernes Kleid aus gutem Wasch-Voile mit Tunika gearbeitet und moderner Stickerei	18.50
Kleid	festes Kleid mit neuem, modernem Rollkragen aus Glasbatist in bester Verarbeitung	24.00
Kleid	elegantes Kleid aus prima Wasch-Voile, Plissee-Falten-Rock mit Tunika, reinseidenem Gürtel	28.00
Kleid	apartes Kleid aus prima Crêpe neigeux mit moderner reicher Handstickerei	36.00
Kleid	in hochaparter Ausführung mit ganz neuen Stickerei-Motiven	49.00

Neue Jackenkleider.

Jackenkleid	aus Frotté, neuer moderner Schnitt, Rock mit Faltengarnitur	19.50
Jackenkleid	aus Frotté, aparte Blusen-Jacke, moderner Rock, in vielen Farben	24.50
Jackenkleid	aus Frotté, Jacke mit Gütegarnitur, neuer moderner Rockschnitt	32.00
Jackenkleid	neuer moderner Schnitt, aus Frotté, in aparten modernen Farben	45.00
Jackenkleid	aus prima Mohair, in feinen modernen Farben, in fescher Verarbeitung	54.00
Jackenkleid	aus prima schwerer reiner Seide, neue moderne Formen und einzelne Modelle	75.00

Weisse Blusen.

Bluse	halsfrei, Waschvoile-Bluse mit modernem Aermelschnitt	2.50
Bluse	aus getupftem Voile mit modernem Batistkragen	3.60
Bluse	modernes Sport-Fasson aus Voile, offen und geschlossen zu tragen	5.75
Bluse	elegante Bluse aus prima Waschvoile, mit aparter Handstickerei	6.75
Bluse	aus besticktem Voile mit modernem Kragen und Stulpen	8.75
Bluse	aus elegant besticktem Voile-Neige, neueste Modell-Kopie in entzückender Ausführung	12.50

Neue Kostüm-Röcke.

Kostüm-Rock	aus Popelin, Leinen, in weiß und ecrü, moderne Verarbeitung	2.50 bis 8.50
Kostüm-Rock	aus Frotté, mit Falten- und Glockenvolant, in weiß und allen modernen Farben	4.50 bis 15.00
Kostüm-Rock	aus marine, schwarz u. weiß □ Stoffen, in reinwollenen, farbigen und einfarbigen Stoffen	3.50 bis 18.00
Kostüm-Rock	aus Seiden-Moiré, Taffet, Eolienne, Mohair, Crêpe, moderne Schnitte	12.50 bis 42.00

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Ausgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Lehrmädchen gesucht.

Grammophon-Haus, Barenstrasse 8.

Lehrmädchen gesucht.

mit guter Schulbildung ges. Conrad

Vulpius, Marktstraße 30.

Gewerbliches Personal.

Berdienst.

Tücht. solide Verkäuferin für Kriegswohlfahrtsstellen bei gutem Verdienst gesucht. Friedrichstraße 48, 3.

Jung. Schneiderin f. leichte Räuber.

gesucht Walramstraße 13, 2. Unts.

Schneiderin gesucht.

Jahndstraße 12.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Tüchtige Suarbeiterinnen für Nähe sofort gesucht. Johanna

Weiß, Bertramstraße 16, 1. Unt.

Mädchinenähnlicheren sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin,

firm in dopp. Buchh., Stenographie, für dauernde Stellung v. sofort gesucht. Bewerbungen unter D. 214 Tagbl.-Verlag.

Weitere bilanzsichere (amerik.)

Buchhalterinnen,

& Stenotypistinnen mit Anwaltsbüro-

praxis,

2 Filialleiterinnen für Kolonialwaren

sucht Arbeitsamt, Döghheimerstr. 1.

Fräulein

mit alter Handschrift, welches stenographieren kann, als Empfangsdame u. für die Kasse, ferner 1 jüngeres Fräulein mit alter Handschrift für leichte Bureauarbeit

sofort gesucht.

Offerten nur schriftlich mit Gehalts-

angabe und Antritt.

Gluers & Pieper.

Durchaus versetze

Stenotypistin od. Stenotypist

auf sofort gesucht. Offerten unter

D. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, wenigst. u. schreibmasch.-

fund, das schon auf Ann.-Büro ist.

war, sofort gesucht. v. G. W. W. W. W.

Rechtsanwälte, Adelheidstraße 10.

Schuhbrauerei.

Erfaht. Verkäuferin mit schöner

Schrift sucht.

Schuhkonsum, Kirchstraße 19.

Gewerbliches Personal.

Näherinnen

für Herren-Wäsche

sofort gesucht.

Leinenhaus Georg Hofmann,

Langgasse 37.

Perfekte Weißhüterin

u. Lehrl. ges. Odemer, Bleichstr. 13.

Junges Mädel

sofort zu klein. Größe von 3-7 Uhr

nachm. gesucht Herold 12.

Bermietungen

1. Zimmer.

Blücherplatz 4 1. Sim. u. Küche sofort.

Blücherstr. 18 2. Sim. u. Küche m. Zub.

Wohn., sofort abo. auch später zu verm.

Räderes Bld. 1. Stof. r. B. 4559

Castellstr. 2 Dach., 1. Sim., R., R.

Gneisenaustraße 4 1. Zimmer. Küche,

mit Balkon, Stb. zu verm. B. 5671

Hellmundstr. 31. Abb. n. d. Straße,

1. B., R., Ges., Abt., r. Deute.

Walramstr. 6 1. B. u. R. an nur zuh.

Leute, abo. kleinere Wohnung von

3. Sim. u. Zub. R. B. B. 5278

2. Zimmer.

Abelstrasse 8, Bld., 2. B. u. Küche,

Suche einfaches Lehrmädchen für nochm. w. schon nah. u. zwischen durch Kleiderm. erl. f. R. T. B. Jm. Junge, kräft. Radfahrer gesucht.

welches sich in Druckerei ausbilden will, wird sofort gesucht. Seerobenstraße 4.

In kleinen kleinen Haushalt wird sauberer Mädchen, w. in allen Haushaltarbeiten, sowie im Nähern etwas demandiert ist, auf 15. Mai gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 44, Part.

Tüchtiges braues Mädchen, das bürgerl. laden kann, sofort gesucht. Kantin. II/80, Scherzerstraße 4.

Sauv. unabh. saub. Monatsfrau ob. alt. Mädchen für 3 Std. täglich gesucht; nur in der Nähe wohnend.

Emser Straße 10. Bld. 1.

Jung. Mädchen für einige Stunden Haushaltarbeit gesucht. Seerobenstr. 1, 2.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Suarbeiterinnen u. Näherinnen sucht Mag. Möller, Bahnhofstraße 20.

Sauberes tüchtiges Mädchen gesucht Bleichstraße 28, Part.

Schneiderin gesucht.

Selbständige Töllnerarbeiterin sofort gesucht. Hellmundstraße 4, 1.

Töllnerarbeiterin auf gleich gesucht. Blücherstraße 12, 3.

Geschäfts-Empfehlungen

Patent-Zeichnungen usw.
Jochg. u. d. Gneisenaustr. 15, Hof.
Rahmäshinen repariert,
alle Fabrikate, um. Garantie prompt
u. bill. Regulieren im Haus. Ad.
Kumpf, Mechaniker, Weberg. 48, H.
Parkettböden werden gereinigt
u. gemacht. Josef Köhler, Parkett-
schreiner, Ostanstr. 63.
Schubben (Padfarbe) u. bill. geset.
Schön, Rauenthaler Straße 5.
Von heute ab kann Tag u. Nacht
abgleicht werden. Wäsche u. Wäschen
u. Bügeln wird angen. Wäsche u.
Wischonitalt Klepper, Kellerstr. 21.

Tapeten, Polstermöbel
und Betten werden gut und billig
aufgearbeitet. Abdruckstr. 37, 1.

Schreiberin v. Frankfurt empf. sich
im Anfert. v. Kostümen aller Art u.
Garantie f. g. Preis u. bill. Preisen.

Steppdecken jeder Art

werden schon u. dauerhaft angefertigt
Wolamitstr. 8, 1.

Tägliche Modikin empf. sich in u.
aus d. H. Ostanstr. 4, Part.
Perfekte Käufe empfiehlt sich.
Blücherstr. 3, 2 rechts.

Friseuse u. n. einige Damen an.

Oskar, Faulbrunnerstraße 12, 2.

Gardinen werden gespannt
Seerobenstraße 9, Part. links.

Gardinen-Spannerei

Worckstraße 22, 2. Frau Stoiger.

Gardinen-Spann. Faulbrunnerstr. 12

billige Preise, schnelle Lieferung.

Wäscherei u. Gardinen-Spannerei

empfiehlt sich. Eigene Bleiche.

Rauenthaler Straße 8, Ost. 2 rechts.

Übern. Herrschafts- u. Hotelmöbel.

Zimmermannstraße 8, Ost. 1 L.

Auf Neu! Gardinen.

Spezialität: Herrenwäsche, jom. jede
andere Wäsche liefert Rauenthaler
Kästen, Schornhorststraße 7. Kosten-
bleiche. Telefon 4074.

Kriegerstrau nimmt Wäsche an
aufs Land. Eig. Bleiche. Gardinen-Spa.

Dohheim, Schiersteiner Straße 13.

Verschiedenes

Privat-Speisehaus Schulgasse 6, 1.

n. Einquart. auch Verwandte auf.

Darlehen von 500 M.

gegen Sicherheit u. Säften gesucht.

Off. u. A. J. 8 Hauptpostamt.

Welsches Geschäft

liefer. Herren-Anzüge auf Kredit an

Beamten? Monat. 25 M. Abzahl.

Off. u. G. W. 8 postl. rechts.

Gut. Piano mietw. abz. mtl. 4 M.

Off. u. G. 43 an den Tagbl.-Verlag.

Wer schenkt

einem begabten liebigen Jungen

seinen Vater eingezogen, eine Geige?

Off. P. 44 Tagbl.-Bürgl. Bismarck.

Hotelier, Ant. 40, ev. wünscht geb.

Dame wünscht Heirat kennen zu

lernen. Einige 1000 M. Vermögen

erwünscht; auch tüchtige Kochin ange-

rebt. Diese Ehrenj. Anonymus

zwecklos. Briefe unter N. 215 an

den Tagbl.-Verlag.

200 Mark
geg. Sicherh. u. Säften ges. Briefe

N. 44 Tagbl.-Bürgl. Bismarck. 19.

Junger Mann,
36 J. alt, sucht die Bekanntschaft mit
Fraulein oder junger Witwe mit
einem Kind, ev. auch ohne Kinder
zweck. Heirat. Briefe unter N. 214
an den Tagbl.-Verlag. Anonymus

zwecklos.

Heirat.

Hotelier, Ant. 40, ev. wünscht geb.

Dame wünscht Heirat kennen zu

lernen. Einige 1000 M. Vermögen

erwünscht; auch tüchtige Kochin ange-

rebt. Diese Ehrenj. Anonymus

zwecklos. Briefe unter N. 215 an

den Tagbl.-Verlag.

Berkäuse

Private-Berkäuse.

Weinrestaurant

unter günstigen Bedingungen zu
verkaufen oder zu vermieten. Offert.
u. S. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Ferkel von 2 Schweinen zu
verk. Salanerie bei Wiesbaden.

Sel tener Gelegenheitskauf!

Gold, extra schwere Herren-Uhr,
585 gwt. 3 Golddeckel. System Glas-
hütte, 100 M. u. Gold. Uhren-Armband
(585 gwt.) 50 M. u. Gold. Uhren-Armband
12 M. sehr sch. gold. Damen-
Uhren 25 M. zu verkaufen
Rheinstraße 68, 1.

Piano oder Tas.-Klavier
umständ. billig zu verl. J. Rees,
Globusnummer, Dohheimer Str. 28.

Für Jagdliebhaber!

10 aufgemachte Hirschgewebe nebst
einem Jagdgeschirr preiswert ab-
zugeben. Bülowstraße 10, 1 r.

Antif.-Empire-Wohnzim.
zu erhalten, fortzuh. sehr billig
Vittoriastraße 33.

Herrenzim., Frührenaissance,

reich seiden, massiv eichen. Kost.
holz, sehr preisw. Vittoriastraße 33.

Gu. erh. Stellvert. billig zu verl.

Weschnaustalt, Luisenstraße 24.

Großer zu erhalten.

Neiseffosser,

auch vors. zur Aufbewahrung von
Winterfischen geeign. für 20 M. zu
verkaufen; auch Herrenhüfner.

Dohheimer Straße 83, 2.

Tennisschläger und Hölle,

neu, billig zu verl. Kost. 28, 1.

Herrschäftl. Wagen

billig abzugeben. Zu erfragen bei
Bürgermeister Bauer,
Weisenau bei Mainz. P. 48

Ein biss. wenig gebrauchter

Krankenwagen

ist preiswert zu verl. Stren. Mainz,
Kaiserstraße 34/1. P. 48

Am Abbruch Mühlgasse 6

find noch hunderstaufend sehr gute

Bachsteine

billig abzugeben.

Sehr gute Duschpumpe

4 Mtr. lang, nur kurze Zeit gebraucht,
bill. abz. Sonnenberg, Margarethen-
straße 3.

Ausgesuchte

Forsterrier

v. 1-2 J. gut erzogen u. wachsam,
gesucht. Off. unter S. 2. 1915 post-
lagernd Niederrheinu. a. Rhein.

Sammler sucht

wertvolle alte Porzellane, wie:

Gruppen, Figuren, Tassen u.

sonstige Geschirre, sowie Stiche,

Gemälde, Miniaturen u. Dosen

zu jedem hohen Preis.

Ges. Off. u. P. 213 a. d. Tagbl.-Verl.

Aufzremler

wünscht Pfandscheine

auf Gold. u. Brillantschm. zu lass.

Off. u. S. 215 an den Tagbl.-Verlag.

Für Herrenfleider,

Sohne, Gold, Silber, Brillanten,

Zahngebisse zahlreiche nachweislich den

höchsten Preis.

Franz J. Rosenfeld,

Wagmannstr. 15. Telefon 3964.

Wegen großer Nachfrage zahl-

Großhut Wagmannstr. 27, Telephon 4424,

höhere Preise als in Friedenszeiten

für getrag. Herren- u. Damenkleid.

Rinderl. Peise, Schuhe, alte Gold,

Silber, Brillant. Pfandscheine Zahngeb.

für alte Herren- u.

Damenkleider, Mädchen- und Knaben-

Anzüge, Militär-Uniformen.

den höchsten Preis erzielen will, der

beste F. Jagelski, Biebrich,

Rathausstraße 70. Christl. Händler.

Frau Klein,

Teleph. 3490, kein Laden,

zahlt den höchsten Preis für guter.

Herren- u. Damenkleid. Schuhe Möbel.

Frau Stummer, Neugasse 19, II.

zahlt allerhöchst. Preise f. getr. Herren-

Dam., u. Kinderkleid. Schuhe, Peize,

Gold, Silber, Brillant. Pfandscheine.

Nur D. Sipper, Riehlstr. 11,

Telephon 4878, zahlt am besten weg-

groß. Bed. f. getr. Herren-, Damen-

u. Kinderkleid. Schuhe, Wäsche, Zah-

ngebisse, Gold, Silber, Möbel. Metalle.

Kohlen-Badeoßen

zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-

angabe u. S. 212 an den Tagbl.-Verl.

Altes Blei,

Aukter, Messing, Zinn, Zink usw.

läuft zu den höchsten Preisen

Teil. 1883 Bl. 2. Lied u. Sohn. 2691.

Zumpen, Säde, Waschen,

holt S. Sipper, Ostanstr. 23, W. 2.

Acker mit Alee

zu kaufen gesucht.

Möbelhaus Aukter, Bleichstraße 36.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche.

3000 M. auf 2. Hyp. zu 6 %

M. Verz. weit unter der

Ross. Brandver sicherungsst. von

einem wissenschaftl. würtzlichen Sim-

zauber gesucht. Offerten u. W. 213 an

Wieder-Eröffnung

meines
Hotel-Betriebes für Kurgäste

in altrenomierter, bestbekannter Weise

Hotel u. Badhaus Schützenhof

Oskar Butzmann.

Grosser schattiger Garten
mit Wirtschaftsbetrieb.

Mobiliar-Versteigerung. Morgen Montag, den 10. Mai.

vormittags 9½ Uhr beginnend,
versteigert ich auf Antrag in meinem Versteigerungslöfale

22 Wellröhstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als: vollständige Betten mit Nachzahnmatten, Federbetten und Kissen, 1. und 2. Kl. Klötzchen, Waschzimmerschränke und Nachzahnmöbel und Nachzahnmöbel, Kommoden, Kom-folien, runde, ovale und vierseitige Tische, Polstergarnituren, einsame Sofas, Ottomaneen, Salon-Einrichtung, Stühle aller Art, Diplomaten-Schreibtisch, Damen-Schreibtisch, Aufz. Bettito, Glurzgarderobe, Spiegel, Bilder, Nähmaschine, zwei Nähzimmerschränke, Gartenbank, Eisdruck, Grasmähmaschine, Badewanne, fast neuer emaillierter Herd, Gasbord, Lüfter, Handtuchhalter, Ofendichtung, Gebrauchsgegenstände aller Art, goldene Herrenuhr, Wand- und Standuhren, Uhren mit Kästen, Ottomane- und and. Decken, Vorhänge und Vorhängen, Kleider und Wäsche, Bücher, Küchen-Einrichtung, Glas, Porzellan, Küchen- und Kochgeschirr, zwei Spül-anrichten, Leiter und vieles andere mehr

freiwillig meistbietende gegen Vorauszahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Tagator.

Telephon 2448.

Gegründet 1897.

Wellröhstraße 22.

„Zum Schützengraben“
(„Pfälzer Hof“),
5 Grabenstrasse 5,
Inhaber: **H. Lill.**

Aussehank der:

Hof-Bierbrauerei Hanau, „hell“,
Aecht Kulmbacher Rizzi, „dunkel“.
Reine Weine — Speisen nach der Karte.
Vereinssaal. — Fremdenzimmer.

Deutsche Nähmaschinen
Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Fernruf 3764.
Hohlsäumnäher! Pliess-Bronnreit
Eigene Reparatur-Werkstätte. 400



J. & G. Adrian,

Hofspediteure S. M. des Kaisers und Königs.
Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59 u. 6223.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt. 380

Uebersee-Umzüge ohne Umladung (mit Möbelkoffer) :-

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. :-

Wer Brotgetreide versüttet, versündigt
sich am Vaterland und macht sich strafbar!

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

1. Die schweizerische Postverwaltung hat das Umwandlungsvor-
baltnis für Postanstaltungen an
Kriegsgefangene in Frankreich bei
der Umwandlung in Bern auf
104 Fr. für je 100 Fr. festgesetzt.

2. Nach einer Erklärung der
russischen Regierung können den in
Rusland gefangenen gebaltenen deut-
schen Kriegsgefangenen durch Ver-
mittelung des Kriegsgefangenen-
Büros beim Russischen Roten
Kreuz in St. Petersburg Geld und
Päckle zugesandt werden, die Päckle
jedoch nicht vollzählig.

Wiesbaden, den 27. April 1915.

Der Postdirektor v. Schind.

Richtamtliche Anzeigen

Blinden-Asyl und Männerheim,

Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim

Wallmühlstraße 21 a,

Telephon 6036.

empfehlen die Arbeiten ihrer Jünglinge
und Arbeiter: Nörbe jed. Art u.
Größe, Bürstenwaren, als:
Besen, Schrubber, Absetzfeuer, Bürsten,
Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider-
und Wochobürsten u. c., ferner Knü-
mmel, Klopfer u. c., Strick-
und Häkelarbeiten.

Mavierstimmen.

Rohrsäcke werden schnell
und billig neu geschnitten. **Rohr-
reparaturen** gleich und gut aus-
geführt. F 206

Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt und wieder zurückgebracht.



Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommerausgabe 1915

(Taschenformat) ist an
den Tagblatt-Schaltern
im „Tagblathaus“ und
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 19
zu haben. Preis 15 Pfg.

Neues Wattenmittel,

1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf.
100 Blatt 4 Mf.

Bei Drogerie Baeke,
Laußnitzstraße 5.

Gaushaltungsteile,

Gartenleitern, Leitern für Gewerbe,
Gardinenspanner, Gartenmöbel,
Kinder-Schreibtische, Leiterwagen, Gartenwagen.

im Spezial-Leitergeschäft Moritzstraße 45, Laden.

Rohrvorük zum Waschen von Rohrbleiben empf.
Herrlein, Goldgasse 16.

Gemüse, Salatpflanzen
100 Stück 50 Pf. Gärtnerei Gr.
Hoffmann, Wellröhrtal. B6038

800—1000 Stück

frisch, handfein, billig abzugeben.

Gärtnerei Pösch, Friedländerstraße.

Einige hundert prima weissfälzische

Rundschinken

o. Bein, als Winterspeck, u. M. 1.80,
sowie Caffeler Rivenveer o. Knöchen
in Dosen u. M. 1.75 inlf. Verpackung
ab hier gegen Nachnahme oder
in Referenzen. F79

Carl Krüger, Herne (Westfalen).

Neu! — Mischobst!

1-Pfd.-Päck, eleg. u. fein, 95 Pf.
Datteln u. Traubentrosen,
Spargeln jeden Tag frisch 1 Pf. 30
u. 50 Pf. extra, 3 Körbchen 20 Pf.

Blumen, b. Schönfeld, Marktstr. 25.

Wer lebt e. außerlichsten Reiter

ein Pferd

wöchentlich 2—3 mal, halbe Tage?

Näh. u. Z. 213 an den Tagbl.-Verl.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Nach Chausseehaus

in Fortsetzung der Markt- u. Emser Strasse
sehr schöner, empfehlenswerter Spaziergang.

Zeit 2½—1 St. Abendzug nach Wiesbaden 6 Uhr 28.

Weinversteigerung in Bodenheim.

Freitag, den 21. Mai d. J., vormittags 10 Uhr, im Saale des Gasthauses

zur „Mallus“ gegenüber dem Bahnhof in Bodenheim lassen

Peter Kitz III. & Kinder,

Weinhausbesitzer in Bodenheim

11 Ganze und 7 Halbstück 1912er

18 „ „ 14 „ 1913er

selbstgezogene Bodenheimer Weine versteigern.

Probenahme im Hause der Versteigerer in Bodenheim am

10., 11., 17., 19. & 20. Mai, sowie vor der Versteigerung.

Bezugsort bis 1. Oktober 1915.

Christine Litter

Rheinstrasse 32 — Alleeseite.

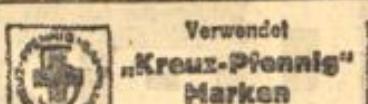
Neu eingetroffen:

Grosse Posten neuer

Hochsommerstoffe

Jeder Art

zu sehr billigen Preisen.



Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Büro: Südbahnhof.

Fernsprecher 917 u. 1964.

Abholung und Versendung
von Gütern und Reisegepäck zu bahnseitig
festgesetzten Gebühren.

Verzollungen.

275 Versicherungen.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.

Thermalbäder direkt aus der Quelle

Dutzend Mk. 6.—. Trinkkur im Hause.

Golonsky's **Reissame-Berkauf** zu Sonderpreisen.

Heute und folgende 40,000 **Reissame-Schokolade**, Marken,
werden meinem **Reissame-Berkauf** unterteilt. Günstige Ge-
legenheit für Einkauf auf

Borrat, für den **Reissame-Berkauf** Schokolade viele Monate haltbar.
Es besteht die Aussicht, daß Schokolade teurer wird.

„Zum süßen Onkel“, Kirchgasse 44,
Ede Haubrunn u. sr.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil!

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Ab-
bildungen von Wohnungs-Einrichtungen.
Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000
bis Mk. 10,000.—. Postkarte genügt.

H. Schwab jr., Darmstadt.

Verpackungen von Frachtgütern

und deren Spedition nach den von den
Staatsbahnen wegen des Kriegszu-
standes gegebenen Anleitungen werden
sachkundig besorgt.

227 I. Rettenmayer, Hofspediteur Sr. Majestät, Nikolaistr. 5.

DEUTSCHE BANK

WIESBADEN

Wilhelmstrasse 22
Fernsprecher Nr. 225, 226, 6416

besorgt: alle bankmässigen Geschäfte
übernimmt: Vermögens- und Nachlassverwaltung
vermietet: Stahlkammer-Schrankfächer
verwahrt: Effekten und verschlossene Depots.

F 532



Durch frühzeitigen Einkauf grosser Warenmengen sind wir heute noch in der Lage, unter Berücksichtigung der teuren jetzigen Lederpreise, zu sehr billigem Preis unsere vorrätigen Schuhwaren abzugeben.

Wer daher in Schul-Stiefeln für Knaben und Mädchen, in Kinder-Stiefeln, schwarz und braun, in Damen-Schuhen und -Stiefeln, in Herren-Stiefeln jeglicher Art

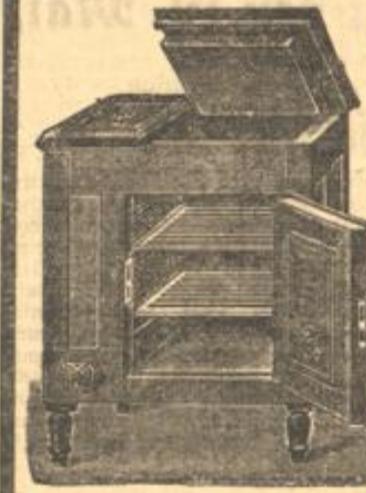
Bedarf hat und Geld sparen möchte, sehe ohne jede Verbindlichkeit zunächst unsere Auswahl und Preise jetzt an.

Schuhkonsum G. m. b. H., Wiesbaden
19 Kirchgasse 19, a. d. Luisenstr.

Persil
wäscht und desinfiziert
Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Luisenstr. 46, neb. Residenz-Theater. Tel. 747.



Eisschränke

mit Glaswandung,
sauber, leichte Reinigung.
Grösste Kühlfähigkeit!
Alle Größen vorrätig.
— Mässige Preise. —

Erich Stephan,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg.
K 182

Kriegs-Nisiko-Versicherung.

Kriegsteilnehmer, wenn auch schon im Felde, können Lebensversicherungen in jeder Höhe gegen Jahresprämie, ohne ärztliche Untersuchung, bei erster Deutscher Gesellschaft abschließen. Auskunft und Anträge nimmt entgegen

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.,
Marktplatz 3, Telephon 305.

Heute Morgen 9 Uhr entschließt sanft nach kurzem, aber schwerem Leiden, mein herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Kaufmann Otto Möckel.

Ein stiller Verleid bittet im tiefsten Schmerze
Die trauernde Gattin
Else Möckel.

Wiesbaden, den 8. Mai 1915.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 11. Mai, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwollender herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust meines lieben Gatten und Vaters sage hiermit meinen tiefsinnigen aufrichtigen Dank.

Emilie Wallacher
und Kinder.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem Heimgange unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten und Vaters,

Herrn Edmund Becker,

zu Teil wurden, insbesondere Herrn Pfarrer Diehl für die trostreichen Worte am Sarge, und Herrn Telegraphen-Direktor Froehl für das liebenswürdige Entgegenkommen, welches er unserem lieben Verstorbenen noch in den letzten Tagen seiner Diensttätigkeit erwiesen hat, Allen, Allen, sprechen wir hierdurch unsern tiefsinnigen Dank aus.

Romans der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Marg. Becker, Wwe.
Lina Becker.

Wiesbaden, den 8. Mai 1915.

Hch. Reichard

Kunsthandlung, :: 18 Taunusstrasse 18.

Denkbar größte Auswahl in

Photographie-Rahmen

jeder Art und jeder Preislage. 345

Im Besonderen geeignete Rahmen für Kriegshelden
:: :: :: und gefallene Krieger. :: :: ::

Wegen Einsendung d. 20. May. erhält jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,
leichtsüßlich, nebst Preisliste. Kein Risiko, da wir
Rücksichtnahmen ohne Weinen unanständig gerügt
werden. — 18 Morgen eigene Weinkelter an der
und Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

(Ka 1550) F 12.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma Steis

in grosser

Vielseitigkeit

am Lager

Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN



Feldpost-Packung.

Läusetod 421

„Parasin“,

heißes und anerkannt wirksamstes
Mittel gegen Kopf- u. Fleißerläuse,
Flöhe usw., dem schlimmsten Feind
unserer Soldaten, durch den be-
kannten Gerichts-Chemiker Dr. Auf-
recht als vorzügl. wirksam glänzend
beurtheilt, auch sehr empfehlenswert
als Vorbeugungsmittel gegen Flea-
Diphtus u. Allerlei Krankheiten Wiesbaden:
Med.-Drogerie „Sanitas“,
Apotheker Hassenkamp,
Mauritiusstrasse 5, neben Walhalla.

Gegr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Vielöt“

Grima

Adolf Limbarth

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung

Lieferant des

Beamten-Vereins.

Abholungen vom

Schlachtfeld. 432

Dr. H. van der Vürst
de Vries
Spez.-Arzt für Frauenleiden
und Geburtshilfe
verzogen nach
Taunusstrasse 34, 1.
Fernspr. 1770. Sprechz. 3-4.
Kassenpraxis 9 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$.

Feine Kostümstoffe,
eine Partie, schwarz, dunkelblau,
dunkelgrün, u. and. Farb. 140-150
breit, sowie prachtv. Stoffe f. Röcke,
bei Damenschneider sofort sehr billig
zu verk. Ang. u. D. J. O. 3. postlag.

Auf sämtliche Hüte,
Hünen, Hörner usw. wegen vorger.
Saison bedeutende Preiserhöhung.
Schulbacher Straße 10. 1. Stod.



Die L. Schellenbergsche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
fertigt alle Drucksachen in kurzer Frist zu mäßigen Preisen.
Kontore im „Tagblatthaus“, Langgasse 21
Fernsprecher 6650/53.

Arz.-Brust-
Lungen.
Patent-Schaukel für
Tiefatmungen.
+ von Dreh-Turnred.
mit Soden für Dampf u. Ringe, ger.
keine Verzögl. der Böhrung. In 100
örtl. Zeit. Preis 7.50 Mf. Prospett
mit vielen ärztlichen Ratschen.
W. Schäffer, 5 Langgasse 5. 1. Stod.

Reines wirksames billiges

Mottenmittel,

das gleichzeitig die Zimmerluft
reinigt und desinfiziert. So lange
Borret reicht: 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt
50 Pf., 100 Blatt 4 Mf.

Drogerie Bäcke,
Taunusstraße 5. — Telefon 6334.

Anzugstoff,

späte einfach, mittelgrau Farbe,
sehr weiss. Kleiststraße 4. 2. Jungh.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Sonntag, 9. Mai.

123. Vorstellung.

Bei aufgehobenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Frei-Oper in
drei Akten nach Wielands gleich-
namiger Dichtung. Musik von Carl
Maria v. Weber.

Oberon, König der
Eulen. Fr. Sommer

Titania, Königin der Eulen. Fr. Böbel

Wod. Eulen. Fr. Reimers

Droll. Eulen. Fr. Gätner

Wesnmädchen. Fr. Fried

Kaiser Karl der Große. Fr. Böllin

Hildegard von Boredeau.

Herzog von Guinne. Herr Schubert

Schermünz, sein Schilf-

Knappe. Herr v. Schend

Hartur al Reichs. Herr v. Schend

Salif von Bagdad. Herr Lehmann

Mejia, seine Tochter. Fr. Wolf a. G.

Wesel, Kaiserl. Kammerer. Herr Schwab

Babe-Khan, Thronfolger

von Berzen. Herr Albert

Hatime, Regio's Geißlein. Frau Krämer

Hamer, der Stumme

des Bosches. Herr Maier

Anton, Oberster der

Europäer. Herr Andriano

manor, Emir v. Tunis. Herr Nobius

Koschana. Gemahlin Fr. Eichelsheim

Abdullah, ein Seerauber. Herr Jacoby

Eulen, Luft. Erd. Feuer. u. Wasser-

geister. Fränkische, Arabische, Per-

zische und Tunische Großwürden-

träger. Briefer, Wachen. Odalisten,

Seerauber &c. &c.

Seit: Ende des 8. Jahrhunderis.

1. Alt. Bild 1: Im Hain des Oberon

(Titon). Bild 2: Vor Bagdad. Bild 3:

Hof im Kaiserl. Garten zu Bagdad.

2. Alt. Bild 4: Aubergesaal des Groß-

Kaisers zu Bagdad. Bild 5: Im Aus-

gang der Kaiserl. Gärten. Bild 6:

Garten von Ascalon. Bild 7: In den

Wolken. Bild 8: Im Sturm. Bild 9:

Felsenhöhle u. Grotte an der Nord-

Küste von Afrika. 3. Alt. Bild 10: Im

Garten des Emir v. Tunis. Bild 11:

Im Harem Ascalons. Bild 12: Die

Mischätte. Bild 13: Im Hain des

Oberon. Bild 14: Heimkehr

Bild 15: Um Throne Kaiser Karls.

Die Türen bleiben während der

Eröffnungsmusik geschlossen.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden Pausen

von je 15 Minuten statt.

Anfang 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag, 10. Mai.

50. Vorstellung Abonnement B.

124. Vorstellung.

Im weißen Kästl.

Stückspiel in 3 Aufzügen von Oskar

Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Josephine Boglhuber, Wittin

zum „Weißen Rößl“ Fr. Doppelbauer

Leopold Brandmaier,

Schellner. Herr Schwab

Wilhelm Giesecke,

Fabrikant. Herr Andriano

Ullie, seine Tochter. Fr. Neimers

Charlotte, seine Schwester. Fr. Poller

Walter Hünzemann, Privat-

gelehrter. Herr Ehrens

Märchen, seine Tochter. Fr. Mumme

Dr. Otto Siebler, Rechts-

anwalt. Herr Albert

Arthur Schlesinger. Herr Hermann

Zöbl, Bettler. Herr Lehmann

Reß, seine Nichte. Fr. Brandt

Alexander Bernbach. Herr Tesler

Emmi, seine Frau. Fr. Wigel

Wolfram Schmidt. Fr. Schwarz

Wolfgang Schmidt. Fr. Neßländner

Konrad Fischer. Herr Weiß

Ein Hochzeit. Herr Schoppe

Eine Dame. Herr Schoppe

Fräulein Reitender. Herr Spieß

Zweiter Reitender. Herr Carl
Kathi, Briefbotin. Frau Weber
Franz, Kellner. Herr Jacoby
Ein Piccolo. Heinrich Kipp
Mizzi, Stubenmädchen. Frau Weiseth
Moli, Adelheid. Fr. Rohmann
Martin, Hausthnecht im
„Weißen Rößl“. Herr Wutschel
Joseph, Hausthnecht im
„Weißen Rößl“. Herr Netling
Der Bottier im „Weißen
Rößl“. Herr Mayer
Der Bottier zur Post. Herr Beder
Der Bottier zum grünen
Baum. Herr Geisel
Der Bottier zur Rudolphs-
höhe. Herr Preuß
Ein Dampfer-Kapitän. Herr Schäfer
Ein Bootsmann. Herr Schmidt
Sepp, Gebirgsführer. Herr Marle
Eine Bäuerin. Herr Kühldorfer
Bergleute, Geite, Reisende, Dorfländer,
Gebirgsführer.

Ort der Handlung: Das Salzgittergut.
Nach dem 1. Akt findet eine längere
Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, 9. Mai.

Dutzend und Fünfzigerarten gültig

Penzion Schöller.

Schwank in 3 Aufzügen von Wilhelm
Jacob und Carl Louis.

Philipp Klaproth Fr. Schlotthauer a. G.
Ulrike Sprosser, Witwe, seine
Schwester. Minna Agte
Ida | deren. Else Eiter
Franziska | Tochter. Dora Henzel
Alfred Klaproth. Rudolf Bartaf
Ernst Käring, Maler, Alfreds
Freund. Albert Ziele
Ernst Bernhard. Herm. Reiseltreger
Josephine Krüger, Schriftstellerin
Rosel van Born
Schöller, ehemaliger Musikdirektor. Reinhold Hager
Amalie Pfeiffer, seine Schwester. Theodora Borst
Friederike, ihre Tochter. L. Deloese
Eugen Stimpf. Ernst Sladek a. G.
Grober, Major a. D. Müllner-Schönau
Jean, Schellner. Hermann Hom
Ein Blumenmädchen. Marja Krone
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Montag, 10. Mai.

Dutzend- und Fünfzigerarten gültig
gegen Nachzahlung.

Nur einmalig. Gastspiel Leina Andersen.

Die Märchen von der Geige.

Ein Spiel für Alt und Jung von
Leina Andersen.

Die Geigerin: Leina Andersen.

Der Märchenerzähler: Oskar Eichels-

bacher vom Schauspielhaus in Frank-

furt a. M.

Am Flügel: Albert Witschel.

Boritagsfolge:

Einleitende Worte des Märchenerzählers.

1. Das Märchen von 1001 Nacht:

„Das Liebster Scherzgejade“ (Alte

Volkslied Melodie).

2. Das Märchen vom Rattenjäger,

„Zarathetta“ von C. M. v. Weber

(1786-1826).

3. Das Märchen vom geigenden Tod,

„Totentanz“.

4. Die Geschichte vom braunen Vogel.

„Altwiener Walzer“ von J. N.

Hummel (1778-1837). (Bildnis

der jungverstorbenen Geigekünstlerin

Lein Milanello, geb. 1827, gest. 1842).

5. Das Märchen von der ungetreuen

Benetianerin, „Altitalienisches Largo

auf der G-Saita von A. Campa

(1660-1728).

6. Das Märchen von der kleinen

Prinzess „Mennett“ v. G. F. Händel
(1685-1759).

7. Das Märchen von der Spieluhrt

Alt-Holländische Weise aus dem

17. Jahrhundert.

8. Das Märchen vom armen Pierrot,

„Träumerei“ von R. Schumann

(1810-1856).

9. Die Sage vom Münchner Kindl.

„Vosselkrieg“.

10. Die Geschichte vom Wiener Kom-

ötschen, das gar so gerne auf

den Hofball wollte. „Gavotte“

von Fr. J. Gosse (1733-1829).

„Langjamer Wiener Walzer“ von

Preiswerte Angebote!

Neue Waschstoffe.

Waschmusseline,	häbsche helle und dunkle Muster, Meter 58, 48,	34,-
Wollmusseline,	häbsche Tupfen, Streifen u. Blumen- muster	Meter 1.15, 98,-
Wollmusseline,	gediegene Muster	Meter 1.60, 1.25,-
Waschkrêpon,	häbsche Streifen	Meter 68,-
Frotté,	weiss und farbig	Meter 1.45, 1.25, 98,-
Frotté,	weisse schwere Ware, 100/115 br.,	Meter 2.25, 1.95, 1.65
Satin,	seidenglänzende Ware, Tupfen und gemustert, Meter 95, 78,	68,-
Batist-Mull	mit farbiggestickten Tupfen und Blumen, Meter 1.55, 1.35,	88,-
Weiss Krêpp-Voile,	110 cm breit	Meter 95, 78, 68,-
Weiss Wasch-Voile,	115/120 cm breit, Meter 1.45,	1.25,-
Weiss Wasch-Markisette,	schöne Streifen, Meter nur	58,-

Neue Kleiderstoffe.

Neue Karos u. Schotten,	doppeltbreit	Meter 1.10
Blusenstreifen	Meter 1.45, 1.25,	95,-
Wollbatist,	110 cm breit, gediegene Farben	Meter 2.25
Wollkrêpon,	110 cm breit, moderne Farben	Meter 2.25
Schwarz-weise Karos,	130 cm breit, Meter 2.75,	2.45
Kotelé,	110 cm breit, moderne Farben	Meter 2.45
Schulcheviot,	reine Wolle, marineblau, 110 cm br., Mtr.	1.65
Germaniaseide,	reine Seide, in vielen Farben, Mtr. nur	1.15
Seidenserge-Jackettfutter,	120 cm br., alle gang- bar. Farben, Mtr. nur	2.95

Bei Einkäufen von Mk. 5.— an
das neue Modenalbum kostenlos!

Schnittmuster für
Kleider, Blusen u.
Wäsche jedes Stück 10,-

Joseph Wolff Kirchgasse 62

gegenüber dem
Mauriliusplatz.

K 139

Seehafen und klimatischer Kurort.
Erholungsstätte.

Travemünde

25 Min. v. Lübeck.
1½ Std. v. Hamburg. 1 Std. v. Berlin.
Für Kriegsteilnehmer besondere Vergünstigungen.
in Wohnungsvorführungen. Nähern durch die Kurverwaltung

F 78

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!
ca. 200 herren- und burschen-Anzüge (Muster-
anzüge) in modernster Ausführung, auf Stoßhaar gearbeitet, Ertrag für Maf.,
früherer Preis 60.—, 70.—, jetzt 45, 38, 35, 30, 25 Maf.
Kur leiste Neuheiten kaufen Sie billig im Kleidergeschäft

D. Birnzwieg, Faßbrunnenstr. 9.

**Ullstein
Schnitte**
noch ca. 2000 Modelle auf Lager

Zu haben im

Seidenhaus

M. Wittgensteiner

Langgasse 3.

Sanatorium Langenschwalbach

Dr. Strakosch
für Erholungsbedürftige.
Innere und Nervenkrankheiten.
Moor- u. Kohlensäurebäder im Hause.
Herrliche Lage.

Neu! Unverwüstlich



Billig!

Einfriedungsposten für Gärten, Weiden usw. Raseneinfriedungen.
Wäscheposten, Teppichstangen, Obstspalier, Wegweiser, Warnungstafeln.
Vielseitig verwendbar. In kürzester Zeit lieferbar.

Ibeto-Betonpfosten-Fabrik G. m. b. H.
vorm. G. Istel.

Lahnstrasse 18

Wiesbaden Fernsprecher 4662.
Lieferant für staatliche und städtische Behörden.

Reformkleider

nach Maß.

Voröse Ref.-Korsetts
in großer Auswahl.

Voröse Büstenhalter
in vielen schönen Formen.

Voröse Hüfthalter
sehr bequem.

Voröse Frauengurts
für Umstandszwecke.

Voröse Edelformer.
Voröse Leibbinden.

Voröse 509

Leib-Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.

Geradehalter
verschiedener Systeme.

Normal- und Flecht-

Schuhwerk.

Schweiz-Soden und

Strümpfe.

Reformhaus

Nur Rheinstraße 71.